

Holzarbeiter-Zeitung.

Zeitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

sowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

Erscheint wöchentlich, Sonntags.
Abonnementspreis M. 1 pro Quartal, ohne Fringegeb.
Post-Nr.: 3705.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Fr. Deinhardt, Hamburg;
für die Expedition und den Anzeigentheil: S. Stubbe, Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg 19, Bismarckstr. 10.

Inserate
für die viergespaltene Zeitspalte oder deren Raum 40 A.
Bergnügungsanzeigen und Stellenvermittlungen 20 A.
Versammlungsanzeigen 10 A. Beilagen nach Uebereinkunft.

Der Arbeitsnachweis der Berliner Tischlerinnung ist gesperrt!

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Lohnbewegung.

(Erfolgt nicht mindestens alle zwei Wochen eine nähere Mitteilung über den Stand des Streiks bezw. der Differenzen streichen wir die Orte unter dieser Rubrik.)

- Zugzug ist fernzuhalten von:
- Tischlern nach Stolp in Pommern, Höchst a. M., Hamburg (Schlichting), Bittau (Paul Stippmann), Alzey, Döbeln i. S. (Lugusmühlfabrik Weizig), Spremberg (Kiefer), Kolmar in Posen (Kesslaff), Husum (Röhn & Co.), Martinroda (Rühn);
- Drechseln, Maschinenarbeitern und Tischlern nach Grabow und Stettin (Salge);
- Korbarbeitern nach Bonn (Dornbusch);
- Korbmachern nach Kößchenbroda (H. Rühn);
- Umbaumachern und Fournirern nach Jena (Glaser);
- Perlmutterknopfdrexlern nach Harta (Opitz);
- Stellmachern und Tischlern nach Konneburg (Fried. Spring, Deutsche Automobil-Industrie).

Ein neues Lohnsystem.

In einer ganzen Reihe namhafter englischer und amerikanischer Industriebetriebe wird seit einigen Jahren ein neues Lohnsystem angewandt, das wegen seiner großen Vortheile für das Unternehmertum immer weitere Verbreitung findet: Das sogenannte amerikanische Prämienlohnsystem. In ihm sind die Vorzüge, die das Stücklohnssystem vor dem Zeitlohnssystem, vom Standpunkt des nach höherem Profit strebenden Unternehmers, voraus hat, um Vieles gesteigert, so daß es wohl bald für die gesamte Industrie das ideale Lohnsystem werden dürfte. Und da bekanntermaßen in Lohnfragen Alles, was als Vortheil des Unternehmers gilt, sich im gleichen Maße als Nachtheil für den Arbeiter herausgestellt hat, da andererseits auch in der deutschen Industrie — von dem bisher in den Unternehmerorganen nur mehr in theoretischem Sinne gesprochen wurde — verschiedentlich versucht worden ist, haben wir alle Veranlassung, uns damit zu befassen, unseren Kollegen seine Nachteile und seine event. Vortheile vor Augen zu führen. Hat doch Herr v. Reischwig, der Generalsekretär des vereinigten Hamburg-Altonaer Arbeitgeberverbandes, in seiner jüngst veröffentlichten Schmähschrift „Ca canny“ versucht, den deutschen Arbeitgebern das amerikanische Prämienlohnsystem schmachhaft zu machen; wird doch seitens der Unternehmerzeitungen, unter Anderem auch der „Süddeutschen Tischlerzeitung“ in letzter Zeit den Unternehmern die Anwendung dieses Systems anempfohlen; ist dasselbe doch in einigen größeren Maschinenindustriebetrieben in Berlin und in der Waggonfabrik von Busch in Hamburg bereits zur Einführung gelangt. Und da die fraglichen Betriebe mit den maßgebendsten Scharfmacherverbänden Fühlung haben, so kann mit Sicherheit vorausgesetzt werden, daß sie hierbei zumindest den Intentionen dieser Körperschaft folgten, woraus sich für die Arbeiterschaft die Mitangewendung von selbst ergibt.

Wir haben an dieser Stelle wiederholt gegen die Stückarbeit Stellung genommen, zuletzt noch vor vier Jahren*); wir verweisen auf diese Arbeit und wollen heute nur kurz anführen, was Marx über diese Lohnform sagt**). Nach ihm ist der Stücklohn „die der kapitalistischen Produktionsweise entsprechende Form des Arbeitslohnes“. „Den Stücklohn gegeben, ist es natürlich das persönliche Interesse des Arbeiters, seine Arbeitskraft möglichst intensiv anzupassen, was dem Kapitalisten eine Erhöhung des Normalgrades der Intensität erleichtert. Es

*) Siehe Jahrgang 1899 Nr. 2, 3, 4, „Fort mit der Akfordarbeit.“
**) Karl Marx, „Das Kapital“: Bd. 1, Seite 512 u. f.

ist ebenso das persönliche Interesse des Arbeiters, den Arbeitstag zu verlängern, weil damit sein Tages- oder Wochenlohn steigt.“ Er, der Stücklohn, trägt damit den Anreiz in sich zu gesteigerter Produktionskraft der Arbeit, und führt fast stets zu einer Herabsetzung des Preises der Arbeit, er dient als „Hebel zur Herabsetzung des Arbeitslohnes“. Auch der Einwand, daß die Stückarbeit die Arbeiter unabhängiger mache, indem sich mit Einführung derselben die lästige Aufsicht immer mehr gegenstandslos mache, wird von Marx glücklich abgethan. Er weist nach, daß die Stückarbeit den Arbeiter allerdings unabhängiger mache, aber in einer Weise, die ihm am Wenigsten erwünscht sein kann. Der Aufseher wird allerdings durch dieselbe überflüssig, denn der Arbeiter trägt hinfort Aufsicht und Peitsche „voll und ganz“ in seiner eigenen Brust. Leider ist aber diese Peitsche nicht eine harmlos „moralische“, sondern eine ökonomische.

Alle diese Niederträchtigkeiten des kapitalistischen Systems, die bei der Stückarbeit zum klaffenden Ausdruck kommen, sind aber auch dem amerikanischen Prämienlohnsystem eigenthümlich; dieses zeichnet sich gegen jenes nur dadurch aus, daß es für den Arbeiter noch nachtheiliger ist. Denn wenn der unter Stücklohn beschäftigte Arbeiter sich mittelst einer starken Gewerkschaft bei angestrebter Arbeit wenigstens eine der gesteigerten Intensität (Anspannung) entsprechende Lohnrate sichern kann, wird ihm beim Prämienlohnssystem der durch größere Anspannung seiner Kräfte erzielte Mehrverdienst zu einem großen Theil vom Unternehmer vorzuenthalten. Wir werden das gleich erfahren, wenn wir uns diese neue Entlohnungsmethode an einem Beispiel veranschaulichen.

Setzen wir zur Beweisführung einige Lohnzettel der Firma Busch hierher:

1. Ein kleiner Personenwagenkasten komplet fertig machen, Ordre 778:

Bis 150 Stunden Arbeitszeit	M. 85,—
" 200 " "	" 95,—
" 250 " "	" 105,—

2. Tankwagenlager, Fuß- und Laufbreiter komplet fertig machen, Ordre 792:

Bis 10 Stunden Arbeitszeit	M. 5,—
" 11 " "	" 5,25
" 12 " "	" 5,50
" 13 " "	" 5,75
" 14 " "	" 6,—
" 15 " "	" 6,25
" 16 " "	" 6,50

3. Ein großer Flaschenbierkasten für die Holstenbrauerei:

Bis 120 Stunden Arbeitszeit	M. 62,—
" 125 " "	" 63,—
" 130 " "	" 64,—
" 135 " "	" 65,—
" 140 " "	" 66,—
" 145 " "	" 67,—
" 150 " "	" 68,—
" 155 " "	" 69,—
" 160 " "	" 70,—
" 165 " "	" 71,—
" 170 " "	" 72,—
" 180 " "	" 73,—
" 185 " "	" 74,—

4. Petroleum-Tankwagen, Gestelle Nr. II zu Wagen ohne eingebauten Kessel:

Bis 11 Stunden Arbeitszeit	M. 5,90
" 12 " "	" 6,10
" 13 " "	" 6,30
" 14 " "	" 6,50
" 15 " "	" 6,70
" 16 " "	" 6,90
" 17 " "	" 7,10
" 18 " "	" 7,30

5. Petroleum-Tankwagen Nr. II, ohne eingebauten Sitz, kompl. Lager machen:

Bis 4 Stunden Arbeitszeit	M. 2,10
" 5 " "	" 2,30
" 6 " "	" 2,50

6. Kleine und große Schwengel zu Ordre 782 und 783, komplet fertig machen, pro Stück:

Bis 16 Minuten Arbeitszeit	M. —,15
" 20 " "	" —,17
" 24 " "	" —,19
" 28 " "	" —,21
" 32 " "	" —,23
" 36 " "	" —,25

Solcher Lohnzettel, die nach gleichem Schema aufgesetzt sind, lagen uns noch eine ganze Anzahl vor. Auf allen Zetteln ist vermerkt: „Für jede zwischenliegende Stunde M. 0,20 (bezw. für jede Viertelstunde 5 A) mehr; Bruchtheile von Stunden (bezw. Viertelstunden) werden bis zur Hälfte nach oben, über die Hälfte nach unten abgerundet.“ Das ist soweit durchgeführt, daß es auf dem zuletzt (unter 6) angeführten Lohnzettel sogar heißt:

„Für die zwischenliegenden Minuten einen halben Pfennig mehr, Bruchtheile wie bekannt“, was doch so viel heißen soll, als daß Bruchtheile von Minuten bis zur Hälfte (der Minute!) nach oben, über die Hälfte nach unten abgerundet werden.

Glücklich die Holzarbeiter, deren Arbeitskraft jetzt schon nach Minuten und Bruchtheilen von Minuten bezahlt wird! Die äußerste Potenz der Pfennigsucherei! — Doch das nur nebenbei.

Dieses System schlägt den Standpunkt vor, daß der Arbeiter in Wochenlohn arbeitet. Um bei unseren sechs Beispielen zu bleiben: im ersten Fall zu 42 A, im zweiten zu 46 A, im dritten zu 40 A, im vierten zu 45 A, im fünften und sechsten zu 41 A Lohn pro Stunde. Die auf den Lohnzetteln angegebenen, jeweilig höchsten Arbeitszeiten, die mit diesen Stundenlöhnen entlohnt werden, entsprechen den für die fraglichen Arbeiten bisher gültigen normalen Arbeitszeiten. Und auch die jeweilig höchsten Lohnsummen entsprechen den bisher gezahlten Stücklöhnen. Das Prinzip dieses Systems soll nun sein, daß der Arbeiter, der die Arbeit in einer kürzeren als der auf den Lohnzetteln angegebenen längsten, d. h. der bisher normalen Arbeitszeit angefertigt, außer dem Stundenlohn von 42 resp. 46, 40, 45, 41 A als Prämie für seine größere Anstrengung oder seine Ueberanstrengung noch einen Theil des herausgewirksamsten Ueberflusses erhalten soll, der sich auf den Lohnzetteln in den zuerst angegebenen höheren Stundenverdiensten zeigt. Beispielsweise erhält der Arbeiter, der nach dem Lohnzettel unter 1. einen kleinen Personenwagenkasten nicht in 250 Stunden (der normalen Zeit), sondern in 150 Stunden fertigstellt, außer seinem Lohn von 150 x 42 A = M. 63 noch eine Prämie von M. 22, oder pro Stunde anstatt 42 A 56 2/3 A. Das sieht ja für den Arbeiter sehr verlockend aus, thatsächlich bedeutet diese Lohnzahlungsmethode aber eine bedeutende Verschlechterung seines Arbeitsverdienstes, denn ein Theil seines Arbeitsverdienstes, auf den er Anspruch hat Kraft seiner gesteigerten Anstrengung, die — um bei dem Beispiel zu bleiben — zu einer Herauswirksamkeit von 100 Arbeitsstunden bei einem Gesamtobjekt von 250 Arbeitsstunden geführt hat, wird ihm durch das Prämienlohnsystem direkt weggestamotelt.

Wir werden das gleich sehen, wenn wir die oben angeführten sechs Arbeiten nicht auf Grund des Prämienlohnsystems, sondern des Stücklohnsystems verrechnen. Die Arbeiten unter Stücklohn vergeben, würde der kleine Personenwagenkasten (siehe 1) verfertigende Arbeiter den Stückpreis von M. 105 auch dann erhalten, wenn er anstatt der normalen

Arbeitszeit von 250 Stunden nur 150 Stunden, also 100 Stunden weniger, daran arbeiten würde. Er würde dann, entsprechend seiner erhöhten Kraftanspannung, anstatt 42 M , wie bei normaler Arbeitsleistung, pro Stunde 70 M erhalten. Unter dem Prämienlohnssystem erhält er nur 56% M , obwohl er dabei sich ebenso anstrengen muß, wie wenn er Stückerarbeit verrichtete. Oder ein anderes Beispiel. Nehmen wir den zweiten Lohnzettel, darnach bekommt der Arbeiter für ein Tankwagenlager zc. bei normaler Arbeitsleistung, die eine Fertigstellung dieser Arbeit in 16 Stunden ermöglicht, pro Stunde 46 M , stelle; er die Arbeit schon in 10 Stunden her, wirtschaftet er also durch erhöhte Kraftanspannung aus seiner Arbeitskraft bei einem Objekt von 16 Stunden 6 Stunden heraus, so erhält er als besondere Prämie, zusätzlich des Normalarbeitsverdienstes von 46 M pro Stunde, noch 3 M . Würde er die Arbeit unter Stücklohnssystem berechnet erhalten, so wäre sein Arbeitsverdienst aber nicht 50 M , sondern 65 M pro Stunde, ohne daß seine Leistung eine irgendwie größere wäre. Und noch ein drittes Beispiel. Nehmen wir den Lohnzettel unter 3. Würde der Arbeiter den großen Flaschenbierkasten bei Stücklohnberechnung anstatt, wie es normal ist, in 185 in 120 Stunden herstellen, so würde sein Arbeitsverdienst sich dieser erheblicheren Anspannung der Kräfte entsprechend verbessern; er würde dann nicht 185 : M 74 = 40 M , sondern 120 : M 74 = 61% M verdienen. Unter Prämienlohnberechnung verdient er aber nur 120 : M 62 = 51% M , obwohl er dabei genau so schuften muß, wie wenn er diese Arbeit im Akkord machen müßte. Und diese Beispiele wären genügend zu vermehren.

Man betrachte sich nun die Schönheiten dieses Lohnsystems. Säm sind alle Nachteile des Stücklohnsystems eigenhämlich, die man nur aufzählen will. Es schafft dem Arbeiter ebenso sehr wie dieses ein Interesse an erhöhter Anspannung seiner Kräfte, es schafft dem Unternehmer ebenso sehr die Möglichkeit einer Erhöhung des Normalgrades der Intensität und damit die Möglichkeit zu fortgesetzter Herabsetzung des Preises der Arbeit. Es begünstigt also, um verständlicher zu sein, ebenso sehr wie das Stücklohnssystem das Akkordschuften der Arbeiter und dadurch das fortgesetzte Niederdrücken der Akkordlöhne, ohne dem Arbeiter aber einen seinen Anstrengungen entsprechenden Lohn zu geben. Beim Akkordsystem weiß der Arbeiter doch wenigstens, daß, wenn er über Gebühr schuftet und schroppt, er einen seinen erhöhten Leistungen entsprechenden höheren Verdienst erzielen wird; er kann seine größere Arbeitsanstrengung an dem Akkordüberschuß am besten abwägen, und er steht in diesem ihre Erfolge. Beim Prämienlohnssystem bekommt er nur einen Teil dieses von ihm durch erheblichere Kräfteanstrengung herausgewirtschafteten Arbeitslohnes; er muß den Akkordüberschuß mit dem Unternehmer teilen, nachdem er vorher schon bei Festsetzung der Löhne dem Unternehmer einen erheblichen Teil seines Arbeitsvertrages hat abtreten müssen.

Und ein solches Lohnsystem, das dem Arbeiter solch schreckendes Unrecht zufügt, sollten wir ruhig hinnehmen, sollten wir gar als einen Fortschritt der Lohnbewegung gelten lassen? Nimmermehr! Und wenn nicht die Jedem verständlichen Ungerechtigkeiten und zur richtigen Bewertung dieses Lohnsystems führen würden, so müßten uns die bei der Einführung desselben bei der Firma Busch in Hamburg obwaltenden Umstände die Augen recht sehr geöffnet haben. Zu den dort beschäftigten Kollegen, durchweg tüchtigen Arbeitern, kam der zweite Direktor und brachte an Stelle der Akkordlohnzettel unermittelt Prämienlohnzettel. Die Einführung dieses Systems begründete der Herr ohne Weiteres damit, daß die unter dem Stücklohnssystem mit größter Anspannung der Arbeitskräfte erzielten Löhne so hoch seien, daß die Aktionäre der Firma sich darüber moquirten. Deshalb sei er zur Einführung des Prämienlohnsystems genötigt. Ohne Weiteres wurde also anerkannt, daß das Prämienlohnssystem eine den Arbeitern ungünstigere Entlohnung bedingt.

Also, gleiche Arbeitsleistung wie unter Akkordsystem, aber geringere und ungerechtere Entlohnung! Das müßte sich gefallen lassen, wer will, die Arbeiterschaft und besonders die organisierte Arbeiterschaft wird das niemals ruhig hinnehmen. Mit allen Mitteln werden wir gegen diese Ungerechtigkeit ankämpfen.

Doch darüber und über die Stellung der Gewerkschaften zu diesem Lohnsystem in einem anderen Artikel.

Rundschau.

Eine Reform der Krankenversicherung steht in naher Aussicht. Ein hoher Ministerialbeamter hat ja seit längerer Zeit offiziös darüber berichtet. Darnach sollte es auf eine Befreiung der Selbstversicherung und auf ähnliche Rückwärtsbewegungen des Krankenversicherungsgesetzes abgesehen sein. Davon ist so in der Vorlage, die von der „Frankfurter Ztg.“ nunmehr veröffentlicht worden ist, nun keine Rede. Die Vorlage bewegt sich überhaupt in bescheidenen Grenzen.

Die Ausdehnung der Mindestleistungen auf 26 Wochen sowie die Ausdehnung der Wöchentlichunterstützung auf 6 Wochen konnte die staatszerhaltende Presse schon vor Wochen mit schmeichelnden Lippen ankünden; die Vereitigung der Vorläufigkeit, welche den Ausschluß von Geschlechtskranken von der Versicherung gestattet, ist längst als eine Forderung der öffentlichen Hygiene erkannt worden und versteht sich als gesundheitspolizeiliche Vorschrift von selbst. Sonst bringt

die Novelle noch die Bestimmung, daß vor Festsetzung des ordentlichen Tagelohnes auch die Vertreter der Versicherten gehört werden sollen sowie die Erhöhung des Beitragsmaximums von 2 auf 2,4 pSt. für die Gemeindekrankenversicherung und von 3 auf 3,6 pSt. für die Orts- und übrigen Zwangsassen.

Neben diesen Verbesserungen bringt die Novelle aber auch einige organisatorische Verschlechterungen. Da wird eine Beaufsichtigungspflicht des Vorsitzenden gegenüber ungeseligen oder statutenwidrigen Beschlüssen des Vorstandes normiert und der Wehörde das Recht vindiziert, Vorstandsmitglieder bei grober Pflichtverletzung ihres Amtes zu entheben. Diese disziplinarischen Einschränkungen des Selbstverwaltungsrechtes der Krankenkassen werden angenehm ergänzt durch eine Bestimmung, die in ihrer Wirkung die Frauen von der Vorstandschast bei Krankenkassen gesechlich ausschließt.

Als Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes ist der 1. Juli 1903 in Aussicht genommen. Graf Bülow hat es eilig mit seinen Wahlvorbereitungen; die reformierte Krankenversicherung soll für die kranke Regierung ein heilkräftiges Tränklein abgeben. In dieser Arznei ist freilich einiges Gift verborgen, und es fragt sich noch, ob der Erfolg den Erwartungen entspricht.

Wir werden die Novelle noch ausführlicher besprechen. Heute schon mag gesagt werden, daß die Reform dadurch völlig ungenügend ist, daß sie die Forderungen einer organischen Neugesaltung der Krankenversicherung, ihrer einheitlichen Organisation und den dringend notwendigen Anschluß an die Invalidenversicherung ignoriert. Für die Wahlvorbereitungen der Rotwucherregierung scheint dieser Speck etwas zu fett gewesen zu sein.

Die Krankenversicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden ist am 1. Januar 1903 nicht gekommen. Der vom Bundesrath seiner Zeit veröffentlichte Entwurf einer diesbezüglichen Verordnung enthielt zwar den angegebenen Tag als Zeitpunkt des Inkrafttretens, doch sind die Vorarbeiten noch lange nicht erledigt. Einer sächsischen Handelskammer ist auf ihre Anfrage mitgeteilt worden, daß, wenn aus der Versicherung überhaupt noch etwas wird, sie nach erheblichen Abweichungen von dem betreffenden Entwurf und nicht etwa vor Jahresfrist zur Einführung kommt. Insbesondere wird die geplante allgemeine Versicherungspflicht durchbrochen werden.

„Immer langsam voran,“ scheint danach auch weiter die Parole der Regierung zu sein auf allen Gebieten sozialpolitischer Betätigung. Ja, wenn es sich um eine Militär- oder Marinevorlage oder um eine Liebesgabe an die Junker handeln würde, dann würde es schon schneller gehen.

Arbeiterstatistik. Ueber die bisherige Thätigkeit der Abtheilung für Arbeiterstatistik wird berichtet: Die neue Abtheilung des Statistischen Amtes hat zunächst die noch unerledigten Arbeiten der Kommission für Arbeiterstatistik fortgeführt und zugleich ihre neuen Aufgaben begonnen. Im ersten Stadium fertig ist die „Erhebung über die Arbeitszeit der Gehülfen und Lehrlinge in solchen Comptoiren des Handelsgewerbes und kaufmännischen Betrieben, die nicht mit offenen Verkaufsläden verbunden sind“, sodann ist weit gefördert worden die Erhebung über die Arbeitszeit der Gehülfen und Lehrlinge im Fleischergewerbe, vom Juli bis Oktober 1902 wurde die Erhebung durchgeführt. In 430 Orten sind 6036 Fragebogen ausgegeben worden, davon 3028 an Geschäftsinhaber und 3009 an Gehülfen, beantwortet haben dieselben 3031 Inhaber und 2811 Gehülfen. Man hofft diese Erhebungen bald abschließen zu können. Noch größere Schwierigkeiten haben sich der Erhebung über die Arbeitszeit in Fuhrwerksbetrieben entgegengestellt. Gleichwohl sind, von Elsaß-Lothringen abgesehen, die Bogen im Wesentlichen bereits zurückgekommen. Am weitesten zurück ist noch die Erhebung über die Dauer der im Binnenschiffahrtsgewerbe üblichen Arbeitszeiten. Im Frühjahr nächsten Jahres, bei Beginn der Binnenschiffahrt, soll ein neuer Ausdub die Enquete beginnen. Zu diesen Arbeiten kommt die Abgabe von Gutachten, die Herausgabe der neuen Monatschrift. Besonders werthvoll dürfte eine umfassende Berichterstattung über den Arbeitsmarkt werden, dessen Statistik durch Daten der Krankenkassenstatistik ergänzt werden. Die großen Arbeitgeberverbände wie die Arbeiterverbände haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Der Bezirksstelle Mainz wird hierdurch antragsgemäß die Genehmigung erteilt, vom Tage dieser Bekanntmachung ab einen Lokalbeitrag von 10 M pro Woche neben dem ordentlichen Verbandsbeitrag zu erheben. Demzufolge haben die Mitglieder in Mainz fortan einen Wochenbeitrag von 35 M insgesamt zu entrichten.

Mit dem Inkrafttreten des erhöhten Wochenbeitrages am 1. April d. J. werden neue Beitragsmarken ausgegeben, worauf wir die Bezirksstellenassistenten mit dem Ersuchen aufmerksam machen, etwaige Vorauszahlung von Beiträgen vorerst nur bis Ende März entgegen zu nehmen.

Die Thatsache, daß die Markenverluste sowie auch Entwendungen von Beitragsmarken sich fortgesetzt wiederholen, veranlaßt uns zu dem Ersuchen an alle Funktionäre, fortan ihnen zu Gesicht kommende Mitgliedsbücher mit ungestempelten Marken in jedem Falle anzuhalten und von dem Inhaber den Nachweis der Herkunft der ungestempelten Marken zu fordern, eventuell das Buch zur Erledigung an uns einzusenden.

Von dem Almanach für 1903 ist nunmehr auch die zweite Auflage total vergriffen, so daß wir weitere Bestellungen nicht mehr erledigen können.

Hiermit erinnern wir namentlich die neugewählten Bevollmächtigten sowie Gauvorsteher daran, daß jede Bezirksstelle und jeder Gauvorstand ein Exemplar des „Correspondenzblatt der Generalkommission“ unentgeltlich geliefert erhält. An die Bezirksstellen wird dasselbe allwöchentlich mit der „Holzarbeiter-Zeitung“ gesandt, während es den Gauvorständen von der Generalkommission direkt zugestellt wird. Etwaige Reklamationen sind deswegen von Ersteren an die Expedition der „Holzarbeiter-Zeitung“, von Letzteren an die Adresse der Generalkommission zu richten.

Die Bearbeitung der Statistik hat bereits begonnen. Damit die Zusammenstellung nicht verzögert wird, erinnern wir diejenigen Bezirksstellen, deren Fragebogen noch ausstehen, daran, daß der Termin für die Einlieferung bereits abgelaufen ist, und ersuchen dringend, die Einlieferung nunmehr zu beschleunigen.

Der Tischler Alfred Krause, geb. 4. Dezember 1882 zu Freiberg i. S., wird hierdurch aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegenüber dem Verband nachzukommen. Wenn möglich, bitten wir, uns die Adresse desselben mitzutheilen.

Nachstehende als verloren gemeldete Mitgliedsbücher werden hiermit für ungültig erklärt:

- 23500 Gustav Kshdemann, Schreiner, geb. 19. 4. 68 zu Leipzig.
- 87418 Georg Knauer, Schreiner, geb. 17. 8. 78 zu Andzendorf.
- 88182 Michael Klier, Parketschreiner, geb. 2. 8. 81 zu Regensburg.
- 88940 Franz Siederleben, Drechsler, geb. 27. 8. 67 zu Berlin.
- 92859 Hermann Rohmann, Bürstenmacher, geb. 23. 11. 66 zu Lübben.
- 105200 Karl Lüneburg, Schreiner, geb. 3. 5. 69 zu Habersleben.
- 124581 August Böhmann, Tischler, geb. 20. 12. 83 zu Wunstorf.

Stuttgart, den 7. Februar 1903.

Der Verbandsvorstand.

Sterbefasel.

G. Baumgarten, Korbmacher, geb. 12. 1. 70, gest. 25. 1. 03 zu Schönebeck a. d. Elbe.
Julius Hausotte, Tischler, geb. 22. 6. 63, gest. 6. 2. 03 zu Altenburg.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltungen.

Bekanntmachungen der Gauvorstände.

1. Gau. Vorort Danzig.

In der am 1. Februar stattgefundenen Versammlung erfolgte die Wahl der Gauvorstandsmitglieder für den neugebildeten Gau Danzig. Gewählt wurden folgende Kollegen: Johannes Huber, Kassirer, Danzig, Neuschottland 9a; Herm. Pohl, Schriftführer, Schwarzes Meer 4; Ernst Weisheit, Langfuhr, Herthastr. 4, 2. Et.; August Knapp, Danzig-Petershagen, Paulsgasse 2.

Alle Gebildungen sind an Ersteren, Briefe und sonstige Sendungen an den Unterzeichneten zu richten.

Carl Grüner, bei Herrn Weisheit, Danzig-Langfuhr, Herthastr. 4, 2. Et.

Thätigkeits- und Kassenbericht

für den jetzt aufgehobenen 5. Gau (Vorort Görtz) für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1902.

Im Berichtsjahre fanden unter Theilnehmung des Gauvorstandes 25 Versammlungen statt, welche zum Theil öffentliche zum Theil Mitgliederversammlungen waren; theils konnte sich diese Theilnehmung nur auf Besprechungen erstrecken. Der Grund dafür ist, daß mehrere Bezirksstellen wegen Lokalmangels nur im Verborgenen blühen können; aber auch die Laueheit der Kollegen selbst, oder die gegenseitige Furcht, oder noch andere Ursachen sind oft die Veranlassung, daß das spärliche Zusammentreffen nicht als Versammlung angesehen werden kann, insofern nur eine Besprechung stattfinden kann. Von diesen 25 Versammlungen entfielen auf Langenöls und Neusalz a. d. O. je 3, Bunzlau, Hahnau, Hirschberg, Prießus und Sagan je 2, Glogau, Görtz, Sorau, Erdmannsdorf, Weißwasser und Herischdorf je 1. Außerdem auf Mesch, Warmbrunn und Lonseshut je 1. In letzteren drei Orten befindet sich keine Bezirksstelle. Kassenrevisionen wurden seitens der Gauverwaltung 11 vorgenommen. In sonstigen Angelegenheiten wurde Langenöls, Herischdorf, Prießus und Bunzlau je einmal, Erdmannsdorf, Sagan und Neusalz je zweimal besucht. Erledigt wurden dadurch theils allgemeine, zum Theil auch persönliche Angelegenheiten. Aufträge des Verbandsvorstandes waren hier von 4. Lohnifferenzen fanden nur in Prießus statt, das heißt, wo es notwendig war, daß die Gauverwaltung in Anspruch genommen wurde. Diese erledigten sich aber vorläufig, indem der Tod ein Bundesgenosse unserer Kollegen war und den Inhaber der Fabrik, O. F. Schulz, abrief.

Aus Anlaß der immer näher heranrückenden Zeit der Einführung der Arbeitslosenunterstützung und der damit verbundenen Beitragserhöhung sowohl wie der Zusammenlegung unseres Gaus mit dem Gau IV, unternahm die Gauverwaltung eine rege Hausagitation. Es war dieses umso mehr notwendig, als die bisherige Verwaltung die augenblicklichen Verhältnisse am besten kannte. Außerdem war selbige stets gegen die großen planmäßigen Agitationstouren, welche wohl den gewünschten Erfolge in den wenigsten

Fällen zu verzeichnen hatten, was ja wohl die nach dem Verbandstage abgehaltene Tour auch beweisen haben dürfte, wenigstens in unserem Gau, trotzdem dem Referenten das beste Lob ausgestellt worden ist. Es fehlten eben diese Kollegen in den Versammlungen, welche der Aufklärung bedürftig und die Aufgeklärten brauchen es nicht mehr; deshalb fehlte von diesen auch die Mehrzahl. Wenn gleich von vornherein sich die Zahlstellenverwaltungen auch nicht gleich mit einer Hausagitation befassen konnten, weil eine bestimmte Garantie für den Nutzen nicht gegeben werden konnte, so hat sich aber doch der Erfolg gezeigt. Vorgenommen wurde Buzglau zweimal, und wurden dortselbst 16 Aufnahmen gemacht. Der Erfolg war um so größer, als es meist jüde Kollegen waren, es aber außerdem die Buzglauer Kollegen an Agitation selbst nicht fehlen lassen. Ebenso wurden in Neusalz 15 Aufnahmen gemacht, in Slogau 8, in Sorau 5, in Gahnau 5, in Grünberg 4 und Girschberg 8. Ferner in Niesitz 19, Ostitz 9 und Liebau 9. Da in diesen drei Orten vor der Hand eine eigene Zahlstelle nicht möglich ist, so gehören diese Kollegen zur Zahlstelle Girschberg. Ebenso wurden in Muslau 9 Aufnahmen gemacht, diese gehören zur Zahlstelle Weiskwasser; desgleichen in Warmbrunn und Agnetendorf 4 Aufnahmen, welche zur Zahlstelle Girschberg gehören. Es war mithin ein Erfolg von 106 Aufnahmen, also kein Ort ganz umsonst bearbeitet. Am schwierigsten gestaltete sich diese Agitation in der Gebirgsgegend; einmal liegt dieses an den oft weiten Entfernungen von einander, anderenfalls aber auch an den sehr niedrigen Lohnsätzen, welche Bedürfnisse nicht aufkommen lassen; aber hoffentlich werden auch dort unsere Kollegen in der Agitation nicht erlahmen. Es wäre eben notwendig, eine derartige Agitation alljährlich vorzunehmen, um die Kollegen in der Wohnung aufzusuchen, welche man in Versammlungen nicht treffen kann. Weisfolgende Zahlen geben den Mitgliederstand für drei Jahre an.

Ort	1900	1901	1902	Differenz
Girschberg	594	474	472	- 2
Bangensitz	290	217	297	+ 80
Buzglau	58	47	64	+ 17
Girschberg	68	68	63	- 5
Girschdorf	85	87	52	- 33
Erdmannsdorf	80	61	17	- 63
Briebs	20	28	27	- 1
Sagan	45	30	30	0
Slogau	28	28	47	+ 19
Neusalz	8	11	25	+ 16
Sorau	18	10	16	+ 6
Gahnau	12	15	17	+ 2
Grünberg	29	16	20	+ 4
Weiskwasser	16	21	28	+ 7
Summa	1281	1058	1115	+ 57

Vorstehende Tabelle zeigt, daß die meisten Zahlstellen in anerkannter Weise an Mitgliedern zugenommen haben. Eine Ausnahme hiervon, das heißt in bemerkenswerther Weise, macht allerdings Erdmannsdorf. Es ist dieses wohl darauf zurückzuführen, daß die dortigen Kollegen viel Druck seitens ihrer Fabrikleitung zu erdulden haben, der es einfach unmöglich macht, daß leitende Kollegen an Ort sich halten können, so daß aus diesem Grunde die Girschberger Verwaltung auch diese Zahlstelle mit verwalten muß. Außerdem steht den Kollegen kein Lokal, wo sie nur einigermaßen einen Meinungsaustausch herbeiführen könnten, zur Verfügung; aber hoffentlich erstartet auch dort die Organisation wieder. Im Allgemeinen sind die Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Zahlstellen ziemlich gleich, umso mehr, als die Krise in ihrer Wirklichkeit noch überall bemerkbar ist, in einem Ort durch Arbeitslosigkeit, im anderen durch Drückereien seitens der Unternehmer auf Grund der großen Referbearbeitung. Am meisten leidet sich wohl ein Unternehmer in Neusalz a. d. O., welcher seinen Arbeitern mit sofortiger Entlassung drohte, wenn sie mit dem erst neugewählten aber schamlos entlassenen Vorsitzenden auf der Straße beim Sprechen betroffen würden. Dieses wurde sogar an einem Nichtorganisierten zur Wahrheit gemacht. Deshalb sollte es jeder Kollege für seine Pflicht betrachten, geschlossen gegen diese Unternehmervillwäre dazustehen und derartige Angriffe abzuweisen.

Aus diesem Grunde rufen wir den Kollegen als Gaubewertung a. D., insbesondere den Neuaufgenommenen, zu, so schwer, wie sie für den Verband zu gewinnen waren, so schwer sollen sie sich auch von selbigem trennen. Können wir den Kollegen auch nicht mehr als leitende Kollegen zur Seite stehen, so doch aber als Mitkämpfer für eine bessere wirtschaftliche Lage.

Verhandelt hat die Gaubewertung ihre Angelegenheiten in 21 Aufsichtungen und 10 gemeinschaftlichen mit der Lokalverwaltung. Zusammen 31.

Die Korrespondenz war eine rege, indem 112 Karten, 108 Briefe, 73 Drucksachen, 3 Depeschen, 8 Pakete und zwei Geldsendungen, zusammen 296 Stück eingingen. Ausgingen dagegen 178 Karten, 165 Briefe, 102 Drucksachen, 10 Pakete, 1 Depesche und 3 Geldsendungen; zusammen 459 Stück.

Der Kassenbericht lautet wie folgt:

Einnahme.	
Kassenbestand am 1. Januar 1901	M. —,38
Aus der Hauptkasse	1014,—
Freiwillige Beiträge: Sagan	3,—
" " Buzglau	10,—
" " Weiskwasser	10,—
Außerdem noch freiwillig	10,—
Summa	M. 1047,38
Ausgabe.	
Däten und Fahrgehalte an Referenten	M. 297,45
Sonstige Reisen	403,30
Drucksachen und Inserate	143,20
Porto und Schreibmaterial	43,84
Persönliche Verwaltungskosten	80,—
Sonstige Ausgaben	72,28
Summa	M. 1039,87

Bilanz.	
Einnahme	M. 1047,38
Ausgabe	1039,87
Kassenbestand	M. 7,51

Für die Revisoren: Max Saling.

Der Gauborstand.

J. A.: Richard Frink.

15. Gau. Vorort Frankfurt a. M.

An die Zahlstellenverwaltungen!

Im Laufe der letzten Woche sind an alle Zahlstellenverwaltungen Zirkulare verandt worden zwecks Einberufung von öffentlichen Versammlungen. Mit der Agitation muß mit Beginn des Frühjahrs mehr eingeseht werden als sonst, und haben wir für Monat März eine allgemeine Agitationstour veranstaltet, zu welcher wir als Referenten den Kollegen Gith aus Berlin gewonnen haben. Wir erwarten, daß alle Zahlstellen davon Gebrauch machen und uns Mitteilung bis zum 20. Februar zu gehen lassen werden. Das Nähere über das Datum und die Art der Bekanntmachung besagt das Zirkular. Sollte dasselbe an einer Zahlstelle nicht eingetroffen sein, so wird um sofortige Reklamation gebeten.

Der Gauborstand. J. A.: P. Brückner.

Korrespondenzen.

(Die Schriftführer der Zahlstellen und Vereine werden dringend ersucht, nur schmales Papier zu gebrauchen und nur auf einer Seite zu beschreiben.)

Berlin. In einer Branchenversammlung der Modell- und Fabrikarbeiter gab der Obmann der Branche, Kollege Ceringhaus, einen Bericht über die Tätigkeit der Werkstatt-Kontrollkommission im verfloffenen Jahre. — Nach demselben hat die Kommission abgehalten: 97 Werkstattversammlungen. Zu denselben waren geladen 119 Werkstätten, in welchen 681 Kollegen beschäftigt waren, von denen 428 Kollegen aus 117 Werkstätten erschienen. In 28 Fällen machten sich die Versammlungen nötig, weil mit dem Andauern der wirtschaftlichen Krise die Arbeitgeber versuchten, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der bei ihnen Beschäftigten herabzudrücken. 24 Werkstattversammlungen machten sich nötig, weil den dort Beschäftigten, trotz des allgemeinen schlechten Geschäftsganges Überstunden zugemutet wurden. Seitens der Branche wurden im verfloffenen Jahre ferner abgehalten: 1 öffentliche, 12 Vertrauensmänner- und 12 Branchenversammlungen, welche letzteren von durchschnittlich 176 Kollegen besucht waren. Geschäftliche Sitzungen der Werkstatt-Kontrollkommission machten sich 36 nötig. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß es nur in einem Fall gelang, bei einem Vorgehen gegen beschäftigte Lohnreduktionen einen vollen Erfolg zu erzielen. Obwohl die im verfloffenen Jahr mit den Unternehmern geführten Kämpfe, insbesondere der mit der „Union“, Elektr.-Ges., zu Ungunsten der Kollegen endeten, und trotz namentlich in letzter Zeit sich bemerkbar machenden Quertreibereien anderer, nicht auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehender Organisationen, ist die Zahl der dem Holzarbeiterverband angehörenden Kollegen bedeutend gestiegen und steht zu hoffen, daß die Modell- und Fabrikarbeiter eine spätere Zeit der Prosperität nicht wieder ungenüht verstreichen lassen. Gewählt wurden die Kollegen Desinghaus als Obmann und Stübner, Berg, Schudert, Köppen, Karnawa und Flunert als Mitglieder der Werkstatt-Kontrollkommission.

Detmold. In der Möbelfabrik von Spullerberg war man seitens des Geschäftsführers Melamp im „Interesse des Geschäfts“ seit langer Zeit bestrebt, die Akordlöhne zu reduzieren. Immer wieder wurden Neuerungen eingeführt und Hand in Hand mit diesen eine Lohnreduktion nach der anderen! So sollten die Kollegen das Holz jetzt verleimt erhalten — es werden dort weiße Möbel, Bücheneinrichtungen zc. fabriziert — dafür sollte ein Akordlohnabzug von 20 pzt. erfolgen! Da die Löhne so schon so niedrig, daß bei den theueren Lebensverhältnissen in der Residenz der Diesterfelder nicht damit auszukommen war, stellten die Kollegen, kurz entschlossen, die Arbeit ein. Mittlerweile war der Gauborstand in Hannover benachrichtigt, und traf unser Gauborstand, Kollege Weder, bereits am Montag hier ein und knüpfte am Dienstag Vormittag mit der Firma Verhandlungen an. Nach mehrstündigen Verhandlungen konnte nicht allein die Lohnreduktion als zurückgewiesen gelten, sondern es wurden für die Kollegen ganz bedeutende Vorteile herausgeschlagen. Seitens des Fabrikanten wird der frühere Lohn weitergezahlt, doch muß das Holz verleimt geliefert werden; das von und zur Maschine schaffen des Holzes — das früher die Kollegen besorgen mußten — muß von Hilfsarbeitern geschehen. Anstatt der bisherigen 14-tägigen Lohnzahlung wird die achttägige eingeführt, der Akordtarif muß in den Werkstätten ausgehängt werden. Einige Änderungen in der Fabrikordnung zu Gunsten der Kollegen wurden durchgeführt! So wurde der Angriff des Fabrikanten glänzend zurückgeschlagen durch die Einigkeit unserer Kollegen! Möchten doch unsere Kollegen in Herford sowie auch in den Orten des Lippeischen Ländchens, wo Weiskwasserfabrikation betrieben wird, sich ein Beispiel an der Einigkeit der Kollegen bei Spellerberg nehmen. Der Werkführer des Herrn Sp. (bekannt als früherer Maschinist bei Kopka in Herford und berühmt von Dortmund her) wird gewiß aus den letzten Vorgängen eine gute Lehre gezogen haben. Weiskwasser ist ja noch nicht so lange vorbei, daß er sich der dort vorgekommenen Stuhlaffäre nicht mehr erinnern sollte. Also nicht so aggressiv, Herr Werkführer!

Ensfirchen. Daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse hier am Orte so äußerst traurige sind, liegt zum guten Teil an den hiesigen Kollegen selbst. Sie schaden durch die lange Arbeitszeit sich nicht nur selbst, indem sie die Preise drücken, sondern auch die Geschäfte, welche auf Preise halten und einen halbwegs anständigen Lohn zahlen. Besonders schädigend wirkt dies Verhalten in den Wauschreinerzeien, wo M. 2,20 bis M. 2,50 verdient werden. Macht man die Kollegen darauf aufmerksam, daß sie schuld sind an den niedrigen Löhnen, dann thun sie entrüstet. Es ist unmöglich, mit einem solch niedrigen Lohn auskommen zu können, da allein für eine kleine Wohnung M. 10 bis M. 18 monatlich gezahlt werden müssen. Da ist es kein Wunder, wenn die Frau mitarbeiten muß, wenn das Notwendigste bestritten werden soll. Die Kollegen müssen es jeden Tag von ihren Meistern hören, daß Arbeiter genug zu haben sind, und wenn es nicht passe, der könne gehen. Die Arbeitszeit währt hier noch 11 Stunden in einzelnen Werkstätten, in anderen müssen die Arbeiter Samstag bis um 8 Uhr und länger auf ihren Lohn warten. Auch mit der anständigen Behandlung hapert es. Möchten sich doch die hiesigen Kollegen endlich aufrufen, damit es hier besser werden könnte.

Fürstberg a. d. O. Seit einiger Zeit ist es uns mit großer Mühe gelungen, wieder eine Zahlstelle hier ins Leben zu rufen. Trotzdem keine Mühe gescheut wird, so hält es doch sehr schwer, vorwärts zu kommen. Die Gleichgültigkeit der hiesigen Korbmacher ist sehr groß. Zu allem Unglück kamen im Jahre 1901 seitens des Kassiers Unregelmäßigkeiten vor, und dieses wird uns noch heute vorgehalten. Wir hatten nun zum 2. d. M. eine öffentliche Korbmacher-Versammlung einberufen, welche von circa 40 Kollegen besucht war. Als Referent war vom Gauborstand Kollege Matthes-Berlin erschienen, welcher, wie es hier schon so oft geschehen ist, den Erscheinenden den Bericht der Organisation vor Augen führte. Der Verlauf der Versammlung war zufriedenstellend, denn es erklärten 15 Kollegen ihren Beitritt, wodurch unsere Mitgliederzahl auf 30 steigt. Es hat den Anschein, als wollte es sich unter den hiesigen Korbmachern wieder zu regen beginnen. In geschäftlichen Beziehungen sind die Aussichten für das laufende Jahr günstig, dazu kommt noch, daß die Zahl der Bezahlungen ständig abnimmt. Gätten nun die hiesigen Korbmacher nicht immer ihre Pflichten gegen die Organisation vernachlässigt, so wäre es jetzt ein Leichtes, etwas zu erreichen. Wir rufen deshalb auch an dieser Stelle die Mahnung an die hiesigen Kollegen: holt es wenigstens jetzt noch nach, was Ihr bisher versäumt habt; stelle Jeder seinen Mann, und es wird nicht schwer sein, hier Besserung zu erzielen. Komme Jeder in die Versammlungen und helfe Jeder, daß die Zahlstelle recht bald alle Holzarbeiter Fürstbergs umfassen möge.

Gr.-Osterleben. Kollege Beims aus Magdeburg hielt hier einen interessanten und instruktiven Vortrag und ermahnte am Schluß, treu zur Organisation zu halten, denn nur durch einiges Zusammenhalten der werthschaffenden Arbeiter sei es möglich, die Feinde und Gegner der Arbeiterorganisationen unschädlich zu machen und Zustände zu schaffen, die menschenwürdig genannt werden können. Die bisherige Verwaltung wurde einstimmig wiedergewählt.

Langensitz. Die am Orte befindliche Zahlstelle, welche nebenbei bemerkt, im August vorigen Jahres ihr dreizehnjähriges Bestehen feierte, zählt gegenwärtig 238 Mitglieder. Zu beachten ist dabei, daß hier nur zwei Möbelfabriken in Betracht kommen, die insgesammt 435 Mann beschäftigen, einschließlich sämtlicher Maschinen- und Hilfsarbeiter, soweit sie für unsere Organisation in Betracht kommen. Von diesen 238 Mitgliedern entfallen außer den am Ort beschäftigten auf Lauban 11, Löwenberg 5, Gebhardsdorf 4 und Rabitzschau 7. Nach der Jahresabrechnung unserer Kasse standen einer Einnahme von M. 4439,90 eine Ausgabe von M. 4110,84 gegenüber. Unter der letzten Summe befanden sich außer den an die Hauptkasse abgelieferten Geldern auch M. 619,85, welche als Unterstützungen an die bezugsberechtigten Mitglieder verabfolgt wurden. Für Aufklärung in gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Gebieten sorgten die Mitgliederversammlungen, in denen theilweise hiesige Kollegen, sowie auch auswärtige Referenten Vorträge hielten. Aber auch Kunst und Wissenschaft wurden nicht vernachlässigt. Im Verein mit den anderen am Orte bestehenden Gewerkschaften wurden im Laufe des Jahres drei Projektionsvorträge, ausgeführt von Mich. Raube, Leipzig, und ein Rezitationsabend, von Herrn Walfotte, Berlin, veranstaltet. Sämtliche Aufführungen fanden einen guten Zuspruch. Was die Arbeitsverhältnisse am hiesigen Ort betrifft, so ist zunächst zu berichten, daß die Arbeitszeit pro Woche in der einen Fabrik 57 Stunden, in der anderen 54 Stunden beträgt. In der letzteren ist die englische Tischzeit eingeführt. Bezüglich des Durchschnittsverdienstes ist festgestellt, daß der letzten Statistik zufolge der durchschnittliche Wochenverdienst eines Tischlers in letzterer Fabrik sich auf M. 19,40 berechnen ließ, wogegen auf einen Tischler der ersten Fabrik nur M. 18,29 kamen. Obgleich sich auch bei uns die Folgen der geschäftlichen Krise fühlbar machen, die sich hauptsächlich in dem Druck zeigen, der auf einzelne Akordpreise angewendet wird, so ist doch das Interesse der Kollegen der Organisation gegenüber als zufriedenstellend zu bezeichnen. Hoffen wir, daß sich dasselbe im Hinblick auf die erfolgende Weitztagserhöhung auch so betragenden wird, daß nicht ein oder der andere auf die Rechte, die er sich durch längere Mitgliedschaft erworben hat, einfach verzichtet. Im Gegentheil, jeder Kollege muß sich bewußt sein, daß nur die Organisation ihm den Halt bieten kann, den er nötig hat, um bei günstigem Geschäftsgange auch hier einmal ein Besserstellen seiner wirtschaftlichen Lage mit Nachdruck fordern zu können.

Rabenau. Die Interessiertheit der Mitglieder an der Organisation ist wohl nirgends größer als hier, was sich am kräftesten an der Zahlung der Beiträge zeigt. Im vierten Quartal rekrutierten 86 von 176 Mitgliedern 730 Beiträge gleich 8,5 Beiträge pro Mitglied. In den vorhergehenden Quartalen war das Ergebnis noch ungünstiger. Ein befriedigenderes Resultat konnte der Kassier aus Heinsberg mitteilen. Geklagt wurde über den schlechten Besuch im „Deutschen Haus“ in Pötschappel, und betont, daß es Pflicht der Arbeiter sei, nur in solchen Lokalen zu verkehren, deren Inhaber sich bereit erklären, ihre Säle den Arbeitern zu Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Es sei Unrecht, bei solchen Wirthen die knapp bemessenen

Groschen zu verzehren, die es nicht einmal der Mühe wert halten, zu antworten, wenn das Kartell anfragt, ob sie bereit sind, ihre Lokale zu Versammlungen herzugeben.

Ronneburg. Nach nunmehr zehnwöchiger Dauer ist der Streik der Stellmacher und Tischler in der hiesigen Automobilindustrie als beendet anzusehen. Erzählt ist für die Kollegen so gut wie nichts. Es waren im Ganzen sieben Verhandlungen mit den Unternehmern angebahnt worden, wobei diese vier scharf zurückgewiesen haben. Im Anfang stand die Lage etwas günstiger. Allein in den letzten Wochen ist es den Unternehmern gelungen, von den umliegenden Dörfern Zimmerleute einzustellen, welche doch zum Teil die Stellmacher ersetzen müssen, denn während erst deren sechs beschäftigt waren, sind jetzt nur noch zwei darin beschäftigt, darunter der Streikbrecher Gohlfeld, welcher ja auch aus dem Verband ausgeschlossen worden ist. Letzterer stammt aus Hartkau bei Chemnitz. Die Zimmerer sind eine Kategorie von Arbeitern, die von Solidaritätsgefühl noch keine Ahnung haben, trotz aller Anstrengungen der Ronneburger Holzarbeiter und der Altenburger Zimmerer sind diese Zimmerleute nicht zur Organisation zu bewegen gewesen. Die Lebigen von den Ausständigen sind sämtlich abgereist, und die zwei Verheiratheten wegen des Verhaltens der hiesigen Zimmerer ausgesperrt worden. Einer ist anderweitig zur Ausschilfe beschäftigt, nur der Kollege Schütze liegt noch brach. Es war ein unglücklicher Streik, der im Voraus nicht viel versprach. Die Kollegen hatten sich nur wegen der Maßregelung des Kollegen Uhlig solidarisch mit diesem erklärt. Doch trotzdem ist die Ronneburger Hölzstelle noch ungebogen, und die Kollegen werden treu zu ihrer Organisation stehen; sie werden nicht vergessen, was der Verbandsvorstand an ihnen gethan hat, und werden bemüht sein, in Zukunft die erlittene Schlappe wieder auszuweichen. Mit Rücksicht auf die Kollegen Lehmann und Schütze aber ist es doch angebracht, daß alle Stellmacher und Tischler den Zug nach Ronneburg vermeiden.

Sangerhausen. Was die Zeit der Krise Alles mit sich bringt und wie Arbeitgeber dieselbe auszunutzen versuchen, zeigt folgendes: In der Möbelabrit von Zorgau herrschen Zustände, die absolut nicht mehr zu ertragen sind; es ist den Arbeitern nicht möglich, trotz aller Einschränkung ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Der Chef verstand es mit seinem Meister, die Zeit der Krise voll und ganz auszunutzen und die Arbeiter auf's Außerste zu brüden. Nachdem er kurz hintereinander zwei erhebliche Abzüge vornahm, wurde die Arbeitszeit wöchentlich um neun Stunden verkürzt. Die Arbeitszeit wäre vollkommen ausreichend, wenn nur genügend Material, und zwar gutes, brauchbares, vorhanden wäre. Aber damit hapert's. Von der jetzt bestehenden 49 1/2 stündigen Arbeitszeit muß man fünf Stunden und länger für Warten auf Material abrechnen. An den Maschinen geht das Warten auf die zugerichtete Arbeit von Neuem los. Ganze fünf Mann haben für 14 Tischler, drei Drechsler, Bildhauer und Lehrlinge die Maschinenarbeit zu besorgen und demgemäß zu bedienen: zwei Hobel-, eine Kreis-, eine Stemm- und eine Schlägmaschine, ferner eine Bandsäge, eine Kreissäge und eine Gattersäge. Hinzu kommt, daß sie auch noch Reparaturen an den Maschinen vornehmen müssen, die Dampfheizung in Ordnung zu halten haben und Anderes mehr. Für die Maschinenarbeiter ist gesorgt, daß sie nicht in Schweiß kommen, denn für sie existirt die Dampfheizung nicht. Wäre die Maschinenarbeit dann noch brauchbar, aber — da bleibt Vieles zu wünschen, sintermalen von den fünf Maschinenarbeitern zwei gar keinen Beruf erlernt haben, einer ein Sattler, einer ein Zimmermann und der Dritte ein Modelltischler ist. Da diese Leute alle möglichen Arbeiten außer ihrer Maschinenarbeit zu verrichten haben, ist es kein Wunder, wenn die Tischler auf die zur Maschine geschafften Arbeiten warten müssen, und so kommt es dann, daß Löhne von M 9 bis 15 verdient werden, die nicht entfernt ausreichen, um die nothwendigsten Ausgaben zu bestreiten. Viele Schuld an der Lohndrücke und den niedrigen Löhnen trägt der Werkführer Müller. Dieser Mann läßt sich von dem Inhaber des Geschäfts, der nicht Fachmann, sondern nur Kaufmann ist, eine Behandlung gefallen, die sich kein in seinem Fache kundiger und tüchtiger Werkführer gefallen ließe. Es scheint aber, als wolle er sich seine Stellung durch Lohndrücke sichern. Er setzt Preise an, daß man wirklich sagen muß: „Es ist unmöglich, daß der Mann die Arbeit zu tagen versteht.“ Dafür folgender Beweis: Einem Arbeiter wurden ein Duzend Jogen. Sprossentühle zur Anfertigung übertragen. Jedoch war der Arbeiter nicht sogleich einverstanden, er wollte erst den Preis dafür feststellen haben. Es wurde mit dem Meister Müller hin und her gehandelt. Der Arbeiter forderte M 15, der Meister bot M 13; bis der Arbeiter auf M 14,50 herunterging und der Meister bis M 13,75 hinauf. Dann war der Handel zu Ende, so daß der Arbeiter nach mehrmaligen Fragen die Arbeit kurz abschlug, worauf er in's Comptoir zum Chef gerufen wurde, um die Arbeit genau nachzurechnen. Das Erste dabei war, daß der Arbeitgeber die Ausschilfe machte, er lasse die Stühle nur anfertigen, um für seine Leute Beschäftigung zu haben; dann legte er dem Arbeiter eine Kalkulation vor, welche ergab, daß der Chef bei diesem Duzend Stühle etwas über M 14 zusetzte. Es ist zu bedauern, daß über diese Kalkulation nichts Genaueres erfahren werden konnte, denn sie würde für manchen Fachmann großes Interesse haben. Kurz, der Arbeiter blieb bei seinem Entschluß, die Stühle nicht unter M 14,50 zu machen. Da die Firma diesen Akkordlohn nach ihrer Rechnung nicht geben konnte, wurden die Stühle einem Lohnarbeiter übergeben. Die Arbeit hat 53 1/2 Stunden im Anspruch übernommen (trotzdem vorher schon Verschiedenes zugerichtet war) und demnach hat sich der Arbeitslohn auf M 18,55 gestellt. Also M 4,05 mehr als in Akkord verlangt war. Erwähnt sei noch, daß der Lohnarbeiter seine Schuldigkeit thun mußte, dafür sorgte die Leitung. — Dies ist wohl Beweis genug, daß die Herren Arbeitgeber eher Schaden tragen, als daß sie dem Arbeiter nur im geringsten den Willen thun; allerdings kommt auch hier der schon erwähnte Meister stark in Betracht, über welchen noch Verschiedenes bekanntgegeben werden mußte. Doch wird vorläufig Vorstehendes genügen, um zureichenden Anlaß zu gewähren. Allerdings sind die anderen Arbeitgeber auch nicht anders. Diese vielen Uebelstände hinter sehr wohl bei einigem guten Willen beseitigt werden, aber leider liegt es viel an der fehlenden Zusammengehörigkeit der Arbeiter. Im Stillen jammern sie und

halten die Faust in der Tasche, aber — sonst rühren sie sich nicht und es bleibt daher Alles beim Alten. Kollegen, wann endlich werdet Ihr einsehen, daß es so nicht besser wird, daß es vielmehr Eures ganzen Wollens bedarf, wenn hier Besserung geschaffen werden soll.

Schmalk. Die Vorbereitungen zu der Lohnbewegung aller in den Uhrgehäusefabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen nehmen ihren Fortgang. Natürlich geht das nicht ab, ohne einen Zwischenfall, der geeignet ist, unter die Fröhlichkeit der bereits an der Arbeit befindlichen Kollegen etwas Mißstimmung zu machen. Davon wollen wir heute berichten. Die für die Arbeiter in der Trommlerischen Fabrik anberaumte Besprechung brachte uns Allen eine herbe Enttäufung. Als ob dort Alles in Wärme und Freude lebte, als ob die Kollegen von den Witternissen des Lebens, gleich einem Neugeborenen, noch garnicht wüßten, hatten sie der Einladung, die an sie ergangen war — Folge geleistet. Die Mitglieder der schon gewählten zwei Kommissionen machten verbuchte Gesichter, weil so Wenige erschienen waren und erstaunten natürlich noch viel mehr, als nach den Ausführungen des Kollegen Kühn, der am Schluß derselben den reger Aussprache aufforderte, sich Niemand von den 25 Kollegen zum Wort meldete. Einen so großen Gleichmuth, eine solche Jagdstätigkeit hatten sie doch nicht erwartet, jedenfalls war es wie Tag und Nacht mit den Besprechungen, die mit den Arbeitern der anderen Betriebe vorher stattgefunden hatten. Deshalb war es auch nothwendig, einmal tüchtig gegen diese gleichgültigen Kollegen vom Leder zu ziehen. Aber Diskussion! Nein, nichts von alledem. Eifrige Ruhe lag über den Köpfen, die fast ausnahmslos nach vorn hingen und die Blicke tief unter die Tische richteten. Nun liegen die Verhältnisse aber in dem Betriebe keineswegs so, daß die Leute damit zufrieden sein könnten. Gerade dort waren die Lohnabzüge mehr als anderwärts an der Tagesordnung gewesen und kannten infolge des übermüthigen jungen Herrn Chefs keine Grenzen. Das war sowohl bei den Drechslern wie bei den Tischlern, Boxarbeitern, Fournierern, Polirern und den Tagelöhnern der Fall. Ja, Uhlmann hat manchem Arbeiter, der muschen wollte, den Laufpaß gegeben, er hat manches Familienleben gestört und geschädigt, ein allzu großes Glück war es also für einen Arbeiter nicht, dort in Arbeit zu stehen, denn keinen Augenblick war man sicher, auf die Straße gesetzt zu werden. Das ist Arbeitern passiert, die mit ihrer Familie kaum nach hier gezogen waren, die sich die Sache bei Uhlmann doch etwas anders gedacht hatten. Das passive Verhalten der Arbeiter war also zweifellos unter keinen Umständen am Plage, zumal es sich darum handelte, ein einiges und festes Band mit allen am Orte beschäftigten Kollegen zu knüpfen, und ein Risiko für sie in irgend einer Weise noch garnicht in Frage kommen konnte. Möge das Verhalten der betreffenden Kollegen mit dem zu suchen sein, daß sie jetzt kurzum keine Kündigung mehr haben, weshalb sich vielleicht Niemand auszupprechen wagte; auf alle Fälle ist aber eine große Portion Gleichmuth und Lässigkeit bei ihnen vorhanden. Eigenschaften, die nicht gerade Lobenswerth für einen städtischen Arbeiter zu bezeichnen sind. Die Arbeiter eines Berufes müssen auch einig und geschlossen dastehen und in der Ausnützung ihrer Arbeitskraft nicht Alles und Jedes zulassen. Man sieht hier recht deutlich, daß der abgehekte und bis auf's Außerste ausgebeutete Arbeiter gar nicht mehr die geistige Frische und die Kraft besitzt, sich für seine Interessen zu begeistern. Es meldeten sich auch nur ganze zwei Mann im Verband an, obwohl wir auf Alle gerechnet hatten. Eifrig muß also noch gearbeitet werden, soll ein einigermaßen günstiges Resultat erzielt werden. Darum auf, an die Arbeit, Kollegen, laßt Euch durch einen kleinen Mißerfolg in dem Bestreben Eurer Lohn- und Arbeitsbedingungen, mit einem Wort, Eure Lage zu verbessern, nicht irre machen. Lange genug ist es Euch nun schlecht gegangen und die Fabrikanten haben Eure Kräfte nach Willkür ausgenutzt. Schließt Euch Alle der Organisation an, der Nutzen daraus wird ein ganz gewaltiger sein. Der Werbandsbeitrag trägt recht ansehnliche Zinsen, indem so und soviel Mark jährlich resp. wöchentlich mehr gezahlt werden müssen. Hat doch oft ein einziger Abzug zehnmal mehr ausgemacht, als der Beitrag für den Verband, der nirgends besser angewandt ist. Sobald die Fühlung unter Euch besser wird, wird auch die ganze Lage besser. Alle Uebelstände müssen einer Prüfung und einer gründlichen Besprechung unterworfen werden und wenn das die Trommlerischen Kollegen mit wollen, kann ihnen die Kündigungszeit wieder zurückerobert werden — aber dem Verband müssen sie sich anschließen und zwar allesammt, dann erst kann ein Erfolg erzielt werden!

N.B. Unterdessen hat nun auch mit den Arbeitern bei Brunert & Co., Fabrikbesprechung stattgefunden. Sämtliche Anwesende ließen sich in den Verband aufnehmen und bekundeten ihr Einverständnis mit den Maßregeln, die zum besseren Schutz der menschlichen Arbeitskraft getroffen werden sollen. Auch sie haben eine Verkürzung des Lohnes zu gewärtigen, wenn den fortgesetzten Lohnabzügen der anderen Fabrikanten nicht endlich einmal ganz energisch Einhalt geboten wird.

Erklärung.

In Nr. 51 vom vorigen Jahre veröffentlichten wir aus Geheimtue einen Bericht, in welchem es von der dortigen Tischfabrik Firma Richard Saalfeld hieß, daß sie jetzt als Spezialität auch Buffets anfertigt ließe, und in Nr. 44 der „Holzarbeiter-Zeitung“ Spezialarbeiter gesucht habe. Der Verdienst eines tüchtigen Spezialarbeiters sei aber wenig verlockend, denn er betrage M 16—18 pro Woche bei Zugabe von 7—9 Ueberstunden. Am 5. Januar erhielten wir die Mittheilung, daß die Sperre über die Firma verhängt sei, die Veröffentlichung erfolgte in Nr. 2, 3 und 4. Am 21. Januar erhalten wir von der Firma ein Schreiben, in welchem sie uns mittheilt, daß wir entschieden getäuscht sind, die in Nr. 51 angegebenen Löhne für Spezialarbeiter entsprächen nicht der Wahrheit. Ein tüchtiger Buffettischler verdiene bei ihr M 30—36 pro Woche. Diejenigen Tischler, welche M 16—18 verdienen, seien keine Spezialisten, sondern solche, die es erst werden wollten und die noch lernen müssen. Daß die Firma es für diese Betreffenden das Lehrgeld zahlen solle, werde wohl Niemand von ihr erwarten. Trotzdem habe sie bei der ersten Arbeit jedem dieser betreffenden Leute auf die festgesetzten Lohnsätze noch eine

Ertrabergütung gewährt, obgleich dies bei einem tüchtigen Tischler garnicht erst nothig sein sollte. Den Inhalt dieses Briefes theilten wir der Verwaltung mit und fragten an, warum denn eigentlich die Sperre verhängt sei und ob die Angaben der Firma richtig seien. Da erfuhrten wir dann, daß ein von Berlin gefommener, seit Neujahr im Geschäft thätiger Buffet-Spezialist thatsächlich M 30 pro Woche verdient hat, die übrigen Tischler (Nichtspezialisten) haben von M 15 an bis M 22, 23 und 24 verdient. Einige sollen auch mit M 12 und weniger nach Hause gegangen sein. Dies werden Diejenigen sein, für welche die Firma nicht das Lehergeld zahlen will. Mithetheit wird weiter, daß eine in der Versammlung gewählte Kommission beim Werkführer in der Versammlung wegen Regelung des Tarifs, und daß dieser vorstellig wurde wegen Regelung des Tarifs, und daß dieser auch in mehreren Punkten Zusagen machte. Bezüglich der Preise sollte am 26. Januar nochmals eine Kommission vorstellig werden, hoffentlich komme es zu einer Verständigung. Am 2. Februar erhalten wir Mittheilung, daß die Differenzen bei der Firma erledigt wären und damit die Sperre aufgehoben sei. Wir konstatiren nun, daß der Bericht in Nr. 51 gehoben sei. Wir konstatiren nun, daß der Bericht in Nr. 51 gehoben sei. Wir konstatiren nun, daß der Bericht in Nr. 51 gehoben sei. Wir konstatiren nun, daß der Bericht in Nr. 51 gehoben sei.

Wenn wir die Sperre über die Firma R. Saalfeld nicht schon in Nr. 4 aufgehoben, so lag es daran, daß die Mittheilung der Firma um einen Tag zu spät einging und bereits der Verband der Zeitung begonnen hatte.

Die Redaktion.

Differenzen und Lohnbewegung in der Holzindustrie.

In der Berliner Pianofabrik von Kuhl, Watterstraße 17/18 brachen am 14. Januar Differenzen aus, die zu einem Streik der dort beschäftigten acht Umleimer führten. Herr Kuhl, der ein hervorragendes Mitglied der Baptistengemeinde ist, hatte sich in den Grünber Jahren mit geringem Anlagekapital etablirt. Nun ist es ja bekannt — wenigstens die Arbeiter bekommen es oft zu hören —, daß die Pianofabrikanten bei den meisten Arbeiten Geld zusetzen. Herr Kuhl, der sich dieser Medensart auch sehr gern bediente, hatte bei seiner Faktifikation im Laufe der Zeit so viel Geld zugefakt, daß er sich in den achtziger Jahren ein eigenes Haus kaufen konnte. Nebenbei verband der fromme Herr sich den Segen des Himmels zu sichern, indem er seiner Kirche hin und wieder größere Zuwendungen machte. Vor drei Jahren erbaute Herr Kuhl auf einem ziemlich umfangreichen Grundstück eine neue Fabrik in vergrößertem Maßstabe. Gleichzeitig wurde auf diesem Grundstück eine Kapelle der Baptistengemeinde errichtet, so daß die bei Kuhl beschäftigten 60 Arbeiter, von denen ja auch ein großer Theil dieser frommen Gemeinde angehört, das Wort Gottes aus erster Hand haben können. Es wurden vor 2 1/2 Jahren, wahrscheinlich um die Baukosten herauszuschlagen, den Mastenmachern und Umbaumachern bedeutende Abzüge gemacht. Nun kam er vor vier Wochen auch den Umleimern mit einer Preisreduzierung. Zu einer Zeit, wo in Berlin die Wohnungsmietthen und Lebensmittelpreise ziemlich hohe sind und wo durch den Zolltarif eine weitere enorme Steigerung der Lebensmittelpreise mit Sicherheit zu erwarten ist, köhrt der fromme Herr Kuhl seinen Arbeitern den erwarteten Lohn. Doch die Arbeiter, welche diesmal davon betroffen waren, acht an der Zahl, wehrten sich dagegen und legten die Arbeit nieder. Leider wurden sehr halb die Plage der Streikenden von Arbeitswilligen zur Hälfte besetzt. Dieselben kamen aus einem Betrieb, wo der Inhaber sowohl, wie die Mehrzahl der dort Beschäftigten ebenfalls einer frommen Seite angehören. Die Leute in dieser Fabrik handeln derartig streng nach den göttlichen Geboten, daß sie, so lange es ihr Arbeitgeber verlangte und duldete, fortgesetzt Sonntags während des ganzen Tages arbeiteten. Erst auf Veranlassung der Polizei diesen Sabbatständern das Handwerk etwas gelegt. Auch aus dem Kuhl'schen Betriebe fanden sich einige Fromme, welche das Bibelwort: Lieve Deinen Nächsten wie Dich selbst, derartig auslegten, daß sie den kämpfenden Arbeitsbrüder ihr tägliches Brot wegnahmen, indem sie deren Plätze besetzten. Herr Kuhl hat nun erreicht, was er wollte. Und wenn nun seine neuen Umleimer auch bedeutend weniger leisten als seine alten, welche er durch die Lohnabzüge auf die Straße getrieben hat, so wird er sich hoffentlich damit zu trösten verstehen, daß dieselben doch ebenso gottesfürchtig sind wie er. Die Ausgesperrten werden nicht auf der Straße zu verhungern brauchen; dafür werden deren Kollegen sorgen, welche nicht auf ein besseres Jenseits zu hoffen haben.

Zu den Differenzen in der Holzbearbeitungsfabrik von Salge in Grabow bei Stettin wird uns berücksichtigt mitgeteilt, daß der Ueberfluß nicht M. 3,50 sondern nur M. 2,50 beträgt. (War übrigens ein Druckfehler. D. Red.)

In der Holzwaarenfabrik von Karl Jurek in Ribbenau sind die Differenzen durch Vermittelung der Kollegen Stusche und Ahrens aus Berlin zu Gunsten der Kollegen beigelegt. Die Leistung der Rehlmaschinen wird mit 7 pZt. anstatt mit 21 pZt. bewertet.

Achtung Staubbauer! In Dohlshägels Fabrik in Br.-Golland sind die Akkordsätze um 20 pZt. gekürzt. Zugang ist fernzuhalten.

Der Inhaber der Firma Kruse, Möbelabrit in Neuk (Rheinl.) hat sämmtlichen Möbeltischlern, die Mitglieder des Holzarbeiterverbandes sind, gekündigt. Zugang ist streng fernzuhalten.

Laufrundennummer	Orts-Bezeichnung	Jahrl der Mitglieder	Einnahme										Ausgabe														
			Beitrag vom vorigen Quartal		Beitrag		Gebühren		Sonder-Einnahmen		Gesamte Einnahmen		Zufluß		Einnahme aus (Guthaben der Mitglieder für das nächste Quartal)		Vergütung		Einnahme		Einnahme aus (Guthaben der Mitglieder für das nächste Quartal)		Einnahme		Einnahme		
M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.	M.	A.
209	Grünstadt	19	—	—	2	—	52	50	—	80	—	150	58	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
210	Guben	94	184	11	8	50	267	—	—	—	2180	278	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
211	Hinsburg	20	—	—	5	50	39	25	—	—	—	44	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
212	Hilström	89	70	58	2	50	112	75	—	—	60	115	85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
213	Hüterstoh	16	21	58	4	—	37	75	—	—	45	42	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
214	Haan	13	33	31	1	—	40	50	—	—	170	43	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
215	Haderleben	38	74	80	1	50	103	50	—	—	150	108	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
216	Hagen	55	36	13	3	50	158	75	—	—	—	162	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
217	Hainsberg	38	61	78	2	—	120	—	—	80	—	122	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
218	Halsberstadt	135	268	86	6	—	394	75	—	—	55	401	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
219	Hall	48	55	6	4	—	120	50	—	—	—	124	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
220	Halle	329	513	99	13	—	1003	50	—	—	110	1017	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
221	Hamburg	3368	891	68	130	30	9974	15	—	—	240	10108	85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
222	Hamelin	32	42	62	4	—	58	—	—	55	—	62	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
223	Hamm	32	—	—	1	50	82	25	—	55	—	150	85	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
224	Hannau	62	99	58	1	—	184	—	—	—	—	185	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
225	Hannover	1199	—	—	49	50	8664	90	—	—	210	3718	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
226	Harburg	122	152	68	5	—	401	—	—	—	860	414	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
227	Hartha	173	143	94	5	—	529	25	—	—	8	537	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
228	Harzburg	11	19	30	—	50	25	50	—	—	75	26	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
229	Haselb	—	98	51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
230	Haynau	13	24	38	—	50	34	50	—	—	—	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
231	Heibelberg	178	14	77	17	—	487	75	—	—	—	504	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
232	Heilbronn	78	146	68	2	—	235	—	—	1110	—	248	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
233	Heinrichsb.	98	79	52	2	—	841	—	—	820	—	346	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
234	Herford	80	116	93	9	50	200	75	—	—	30	210	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
235	Herlichsdorf	35	27	2	8	—	98	75	—	—	80	97	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
236	Herne	35	29	60	5	50	92	—	—	—	75	98	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
237	Hilbersheim	54	47	29	8	50	165	25	—	10	480	173	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
238	Hirschberg	61	126	44	5	—	174	—	—	—	—	179	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
239	Höchst a. M.	256	166	99	9	50	788	75	—	—	840	801	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
240	Hörde	34	35	42	4	50	81	—	—	1055	—	98	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
241	Hof	62	64	27	4	—	172	75	—	—	—	178	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
242	Holzminde	30	46	88	1	—	98	75	—	—	—	99	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
243	Hornburg	20	52	65	—	50	62	50	—	—	—	63	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
244	Hornberg	48	84	56	6	—	143	25	—	—	225	151	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
245	Hujum	87	69	86	7	50	278	—	—	490	—	290	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
246	Jauer	30	47	3	5	—	78	50	—	—	—	83	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
247	Jena	73	63	53	2	—	220	50	—	—	165	224	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
248	Jinena	26	—	—	2	—	92	50	—	—	—	94	50	66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
249	Jungolstadt	32	—	—	8	50	75	25	—	—	90	84	65	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
250	Johanngeorgenst.	33	16	83	1	—	225	75	—	—	3	229	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
251	Jyerlohn	42	—	—	3	—	122	50	—	40	—	127	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
252	Jyehoe	49	123	33	1	50	149	25	—	—	—	150	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
253	Kahla	7	12	78	—	50	16	—	—	—	—	16	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
254	Kaiferslautern	78	—	—	8	—	196	75	—	70	—	205	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
255	Kall	38	93	15	4	50	107	75	—	—	—	112	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
256	Kamenz	8	16	78	1	—	29	50	—	—	—	30	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
257	Karlstrube	210	268	49	8	50	628	25	—	1830	—	655	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
258	Kattowik	72	9	45	9	50	157	75	—	—	—	167	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
259	Kaufbeuren	18	23	1	1	50	71	75	—	—	—	73	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
260	Kelbra	65	77	5	—	—	207	25	—	—	—	207	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
261	Kellheim	115	220	70	12	—	842	50	—	2190	—	376	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
262	Kellinghufen	10	21	68	—	50	28	—	—	80	—	30	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
263	Kellierbach	28	51	84	—	—	90	75	—	—	—	90	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
264	Kempten	45	—	—	7	—	107	—	—	—	—	114	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
265	Kiel	630	—	—	30	50	1938	25	—	—	40	1969	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
266	Kirchheim u. L.	74	—	—	2	—	232	—	—	850	—	242	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
267	Kissingen	23	2	11	1	50	63	75	—	—	225	67	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
268	Köln	606	605	67	49	50	1583	75	—	—	—	1683	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
269	Königsberg, N.	8	22	90	—	50	19	—	—	—	—	19	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
270	Königsberg i. Pr.	315	96	13	76	—	727	—	—	70	—	803	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
271	Königsbrunn	22	—	—	5	50	34	—	—	—	—	39	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
272	Köhlschbroda	64	85	33	3	50	192	50	—	—	50	246	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
273	Koustanj	52	56	77	4	—	101	25	—	—	—	105	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
274	Krefeld	192	441	89	5	50	538	75	—	—	30																

Laufende Nummer	Orts-Verzeichnis	Zahl der Mitglieder	Einnahme											Ausgabe																					
			Beitrag vom vorigen Quartal		Beitrag		Ehrenbeiträge		Sonstige Einnahmen		Gesamte Einnahmen		Zufluss	Saldo (Vorjahres) der Beiträge für den nächsten Quartal	Präsenzunterstützung		Gemeinnützige Unterstützungen		Notfallunterstützungen	Umsatzkosten	Streuunterstützungen		Rechtschutz	Reparaturen und sonstige Ausgaben	60 pCt. Anteil der Sozialisten		Gesamtausgaben	Saldo (Vorjahres) der Beiträge vom vor. Quartal	Zin die Verbandskasse eingelaufen	Bestand für das nächste Quartal					
			M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.			M.	S.	M.	S.			M.	S.			M.	S.					M.	S.	M.	S.	M.
817	Mainz	790	859	2	21	2451	28		40	2472	68		289	67		95	30								735	30	1099	97	1800	431	70				
818	Mainheim	890	121	28	21	1178	50			1194	50		142	48		80									352	6	524	58	600	191	25				
819	Marbach	27	68	6	50	78	75			77	25													23	2	23	2	68	85	56	48				
820	Marburg	45	78	92	2	140				142			26	70										42		68	70	78	92	78	80				
821	Marienburg	4	1	55		9	75			9	75		9	14										2	92	12	6								
822	Marktsaßl.	14	31	88	1	89			90	40	90													11	69	11	69	55	8	5	96				
823	Marktschorgast	6	5	11		19	50		75	20	25													5	85	5	85	14			5	51			
824	Marne	9	23	44	50	34				34	50		7	77										8	16	15	93	20			21	1			
825	Marinroda	29	59	73	1	78	50		2	25	79	75												22	95	22	95	61	99	54	55				
826	Meerane	22	48	48		70	50		1	50	72		7	50										21	15	23	65	44	98	41	85				
827	Meiningen	28	39	78	50	80	25	6	10	83	85		82	19										24	7	56	28	37	12	38	28				
828	Meißen	208	54	89	4	652	50		1	10	658	10		28	58									195	75	224	81	400		88	68				
829	Melbors	26	24	48	1	98	75			100	25		12	43										29	82	42	5	25			57	68			
830	Remel		2	6																												2	6		
831	Remmingen	80	77	97	7	94			1	70	102	70		42	71		75							28	20	145	91					84	76		
832	Rechenberg	14	45	88	1	37			55	88	55		8	64										11	9	19	73	40				24	65		
833	Reg.	58	68	81	6	50	187	50		4	90	198	90	14	28									55	26	69	53	68	81	129	87				
834	Regingen	1	2	28		3	25			3	25															97		97		2	28		2	28	
835	Reisbach	24	57	10	4	68	75	1		68	75		5	60										19	12	24	72	57	10	44	3				
836	Rein	11	7	68	3	50	22		8	25	29	75	50	18	3	38	38	24						6	60	69	46	80							
837	Reinweiba	69	47	98	2	279			20	281	20		4	85										83	70	88	55	240	63						
838	Rügeln	46	28	38	2	126	50	1	30	129	80													37	95	37	95	100				20	28		
839	Rühlberg a. b. G.	81	48	91	50	87	50			88														26	25	27		48	91	61					
840	Rühlberg	71	4	40	15	50	192	50		2	55	210	55	9	94	78								57	75	140	69	50				24	26		
841	Rühlhausen i. Th.	75	63	9	4	211	75			215	75		29	85										63	52	98	87	70				115	47		
842	Rühlheim a. b. D.	8	22	70	1	26			70	28	20		2	4											7	80	9	84	20				21	6	
843	Rühlheim a. M.	28	17	82	2	78			1	50	82	50												23	70	23	70	67	82	8			8		
844	Rühlhausen i. G.	44	107	86	2	127	25		89	129	55		28	92			30							38	17	92	9	107	86				37	46	
845	Rühlheim a. Rh.	79	148	65	6	50	218	50		30	225	30												65	55	65	55	210					98	40	
846	Rühlheim a. b. N.	12	17	85		28	50			28	50														8	55	13	55						82	60
847	Rüdingen	2207	1815	99	68	20	8255	45	5	91	60	6370	25	265	20	200	70	119	8	46	90	54	1	1876	63	2631	82	4700				854	42		
848	R.-Glabbach	23	47	45	1	50	69	25	80	71	55		10	25										20	77	31	2	47	45				40	58	
849	Rüdingen i. S.	9	10	98	50	34	25		25	35	75		5	66										10	27	15	93	10	98				19	92	
850	Rüdingen a. b. D.	82	40	50	1	74	85			75	65													21	67	23	42	40	50				53	23	
851	Rüdingen i. B.	64	49	73	5	50	203	25	2	80	4	50	215	55	55	78		30						60	97	146	75	60					58	58	
852	Ragob	47	59	89	10	103	25		1	20	114	45		4	23									30	97	35	20	59	54				79	10	
853	Raumburg	66	140	60	2	211			80	218	80		17	25			45							63	80	125	55	140	60				87	75	
854	Radarau	12	11	18		43	75			43	75														13	12	13	12	41	79					
855	Reudamm	12	26	78		40	25			40	25														12	7	12	7	26	78				26	16
856	Reugersdorf	28	51	25	2	50	72	25		45	75	20													21	67	21	67	51	25				53	53
857	Reuhausen i. G.	111	71	41	22	338	25		8	348	25	70	1	50			45			207	45			99	97	353	92	102	80				42	94	
858	Reuhausen i. B.	275	177	50	5	50	810		55	816	5														248		313	70	450					229	85
859	Reumünster	118	60	53	5	857				862			82	25										107	10	159	45	200					63	8	
860	Reumünster a. S.	6	10	15	50	17	75			18	25														5	80	5	80	10	15				12	95
861	Reusuppin	80	41	78	8	50	203		20	1	80	218	80	5	70									60	90	66	60	170					18	63	
862	Reusatz	6	6	65		13	75			13	75			7											4	12	11	12						9	28
863	Reusatz	16	58	5	2	45	75	3	20	50	95														13	72	13	72	58	5				87	28
864	Reustadt a. b. S.	48	10	78	2	50	151			158	50		7	45											45	80	52	75	80					81	53
865	Reustadt i. G.	25	33	58	2	50	78	25	8	10	1	60	85	45	7	90									23	47	31	87	33	58				54	8
866	Reustadt i. B.	29	84	41	5	50	74	25	4	15	88	90		8	55										22	27	25	82	25					67	49
867	Reustadt a. b. D.	14	5	40	1	41	50		20	42	70			4	55										12	45	17		25					6	10
868	Reustettlin	20	21	11		62			10	62	10			11	45										18	60	30	5	20					33	16
869	Reuswiel	81			2	83	25		1	20	86	45		26	34										24	97	107	97	4	82					
870	Reuzelle	11	26	47	1	50	30	25		31	75			2	75										9	7	11	82	26	47				19	93
871	Rieberbühmersb.	18	42	10		50	50			50	50			15	15										15	15	15	15	42	10				35	35
872	Rieberfeldlin	96	117	92	5	277	50		8	285	50														63	25	83	25	250					70	17
873	Rienburg a. b. B.	80	41	27	2	50	82		1	110	85	60		37	97										24	60	62	57	40					24	80
874	Rörblingen	12	16	42	1	32																													

Main financial table with columns for Ort, Einnahme (Zuflüsse, Beiträge, etc.), Ausgabe (Reiseunterstützung, etc.), and various sub-totals for 1920.

*) Für Protokolle M. 560,65, Almanach 12,50, Zeitungsabonnem. von Nichtmitgliedern 100,55, ...
**) 1 Agitation; 2 Unterstützung an Arbeitslose; 3 unterschlagen durch Böhm; 4 besgl. durch v. Drateln; 5 besgl. durch Blacibus;

Einnahme und Ausgabe der Hauptkasse. Table showing income and expenses for the main treasury, including membership fees and printing costs.

Transport... M. 86213,20. Table detailing transport expenses and other costs for the organization.

Bilanz. Table showing the balance sheet with columns for Einnahme (Income) and Ausgabe (Expenses).

Ausgabe. Table detailing various expenses including travel support, legal fees, and administrative costs.

Ausgabe.		
Bei den Zahlstellen	M. 219787,11	
Bei der Hauptkassa	„ 86677,89	
Summa	M. 256464,98	
Gesamtt-Einnahme		M. 205625,86
Gesamtt-Ausgabe		„ 256464,98
Mehreinnahme		M. 49160,48

Stuttgart, den 7. Februar 1908.

Revidiert und für richtig befunden:
Die Revisoren: J. Krämer, G. Wähler, W. Müller.

Bur Abrechnung.

Die Vermehrung der Mitgliederzahl hat sich auch im dritten Quartal v. J. in erfreulichem Maße fortgesetzt. Gegen 69 910 Mitglieder im zweiten Quartal hat das dritte mit 72 814 Mitgliedern abgeschlossen, was eine Zunahme um 2404 Mitglieder ergibt. Einen Zuwachs in solcher Höhe hatte der Verband seit dem ersten Quartal 1900 nicht mehr zu verzeichnen.

Von den größeren Zahlstellen haben diesmal besonders an Mitgliedern zugenommen: Altona 33, Augsburg 36, Bayreuth 14, Berlin 578, Bielefeld 19, Bochum 29, Bremen 267, Bremerhaven 26, Breslau 95, Bromberg 31, Cassel 83, Charlottenburg 22, Chemnitz 63, Cottbus 13, Dessau 18, Dortmund 45, Dresden 390, Essen 32, Finsterwalde 47, Flensburg 45, Frankfurt a. M. 76, Frankfurt a. d. O. 24, Freiburg i. B. 16, Freiburg i. Schl. 64, Fürth 17, Göttingen 24, Gotha 17, Halle 30, Heidelberg 16, Kiel 53, Köln 58, Königsberg i. Pr. 147, Leipzig 250, Magdeburg 49, Mainz 14, München 66, Neuhäusen 43, Offenbach 22, Pforzheim 12, Polen 100, Pöschappel 26, Stettin 16, Stolp 27, Straßburg 59, Ulm 13, Wilhelmshaven 49.

Dagegen haben Mitglieder verloren die Zahlstellen: Barmen 10, Braunschweig 40, Celle 16, Dippoldiswalde 12, Düsseldorf 77, Elberfeld 40, Gera 10, Mittweida 12, Nürnberg 603, Nauen 18, Schwerin 11, Stuttgart 28, Waldburg 18, Waldheim 14, Weisbaden 15.

Auch die Zahl der weiblichen Mitglieder, welche im zweiten Quartal noch 616 betrug, ist auf 482 am Schlusse des dritten zurückgegangen.

Aufgenommen wurden im dritten Quartal rund 8300 Mitglieder gegen 8750 im zweiten Quartal und 7480 im dritten Quartal des Jahres 1901. Das trotz der verminderten Aufnahmeziffer gegenüber dem zweiten Quartal der Bestand an Mitgliedern sich so erheblich vermehrte, beweist ein erfreuliches Zurücktreten der Fluktuation und zugleich auch eine Besserung der Beitragszahlung seitens der Mitglieder.

Die Summe der gezahlten Beiträge ist von M. 194 239 im zweiten Quartal auf M. 208 963 im dritten gestiegen. Diese Steigerung bedeutet rund 5 pZt., während die Vermehrung der Mitgliederzahl nur 3 1/2 pZt. ausmacht, dementsprechend entfallen diesmal auf das einzelne Mitglied durchschnittlich M. 2,82 oder 87 pZt. des Vollbeitrages, gegen M. 2,77 oder 85 pZt. im zweiten Quartal. Im dritten Quartal 1901 betrug die Gesamtsumme der Beiträge M. 199 997 und der auf das einzelne Mitglied entfallende Anteil gleichfalls 87 pZt. des Vollbeitrages.

Die hohe Summe der Beiträge ist wie im vorigen Quartal auf die von den Mitgliedern in Berlin nebst Vororten gezahlten Beiträge zur Unterstützung der Arbeitslosen im Kampfe gegen den Arbeitsnachweis und die Entlassungsscheine der Innung zurückzuführen.

Die Ausgaben weisen zum Teil einen geringeren Betrag auf als im zweiten Quartal. Nur die Reiseunterstützung ist von M. 11 280 auf M. 11 645, die Sterbeunterstützung von M. 8510 auf M. 4000 und der Rechtschutz von M. 1861 auf M. 2024 gestiegen, während die Gemahregelunterstützung von M. 6154 auf M. 4947, die Umzugsunterstützung von M. 8406 auf M. 2703, die Streikunterstützung von M. 51 201 auf M. 31 305 sich verringerten.

In der Summe der „Sonstigen Ausgaben“, welche im vorigen Quartal dem Verband Württembergischer Holzindustrieller zu seiner bekannten Unterstützung die Veranlassung gegeben, sind auch diesmal M. 43 931 für Arbeitslosenunterstützung in Berlin nebst Vororten mitgerechnet, welche ebenso wie früher zur Hälfte durch die erwähnten freiwilligen Beiträge der dortigen Mitglieder selbst gedeckt wurden.

Die Bilanz des dritten Quartals schließt mit einer Mehreinnahme von M. 49 160 ab, so daß auch der Kassenbestand von M. 406 225 auf M. 455 385 gestiegen ist. Der Abschluß des vierten Quartals dürfte die halbe Million jedenfalls voll machen.
Theod. Leipart. A. Bohne.

Aus den Berufen der Holzbrände.

Wie die um Befreiung der Gefängnisstrafe petitionierenden Handwerker an der Nase herumgeführt werden. Bekanntlich ist mehrfach von amtlicher Seite den Handwerkern das Zugeständnis gemacht worden, daß vom 1. April d. J. ab in den Gefängnissen keine die Privatindustrie schädigenden Arbeiten mehr hergestellt werden sollten, d. h. daß sie am 1. April ablaufenden Verträge mit Privatunternehmern, die die Arbeitskraft der Gefangenen mieten, nicht wieder erneuert werden sollten. Uns liegt nun von einer Annoncen-Expedition ein Inserat vor von der königlichen Strafanstaltsdirektion in Ratibor, laut welchem vom 1. April die Arbeitskräfte von circa 70 Gefangenen verfügbar werden. Dieselben sollen von neuem in Ganzen oder geteilt auf 6 Jahre zu industriellen Arbeiten — möglicherweise Tischlerarbeiten — verbunden werden.
Der reine Skandal!

In der Breslauer Tischler-Innung scheinen ziemlich vernünftige Grundsätze obzuwalten, was, da das nicht von allen anderen Innungen, und insbesondere nicht von den Tischlerinnungen gesagt werden kann, besonders hervorzuheben mag. Schon vor einiger Zeit hat diese Corporation den Beschluß gefaßt, das Innungsschiedsgericht aufzuheben, und sie hat denselben, da die Aufsichtsbehörde wegen eines Formfehlers Einwand erhoben hatte, in der vorigen Woche stattgefundenen Versammlung erneuert. „Das Schiedsgericht habe zwischen den Meistern und Arbeitern einen Mißklang hervorgerufen, aus diesem und anderen

Gründen sei die Aufhebung eine Nothwendigkeit“, das war bei dieser Beschlußfassung der leitende Gedanke. Die Innungsversammlung zeigte sich aber auch in einem weiteren Beschluß Vernunftgründen zugänglich. Seitens eines Mitgliedes, das aus persönlichen Gründen auf die Ortsklasse nicht sonderlich gut zu sprechen ist, war ein Antrag auf Erziehung einer Innungsklasse gestellt und begründet worden. Derselbe wurde nach längerer, theilweise erregter Debatte, in der auch unser Kollege Scholich, als Mitglied des Gesellenauschusses, das Wort ergriff, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Wir ersehen aus diesen Beschlüssen, daß das Vorgehen der Rahardt, Rings und Konferten nicht überall beliebt wird.

Die Waggonfabrik A.-G. Raftatt hat ihr Sanierungsprojekt bisher noch nicht durchführen können, da es auf erheblichen Widerstand bei den Aktionären stößt. Von der Leitung der Gesellschaft war eine Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von fünf zu eins und Erhöhung des Kapitals um M. 200 000 geplant, demgegenüber wird aus Aktionärkreisen eine Zusammenlegung des Kapitals im Verhältnis von fünf zu zwei, also von 1,5 Mill. Mark auf M. 600 000 und die Zugahlung von M. 600 000 neuer Aktien durch die Bankgläubiger gefordert. Kommt ein befriedigendes Arrangement nicht zu Stande, dann ist der Konkurs unvermeidlich; dann würde das Wert von den Bankgläubigern erworben und weitergeführt werden.

Im Schweizerischen Korbmacherverband wird gegenwärtig über den Anschluß an den Schweizerischen Holzarbeiterverband lebhaft diskutiert. Am 22. Februar findet die Delegirtenversammlung der erstgenannten Organisation statt. Unter den derselben vorliegenden Anträgen vermerken wir in erster Linie den Antrag der Sektion Zürich: „Der Zentralvorstand zu beauftragen, im Laufe des Jahres mit dem Zentralvorstand des Holzarbeiterverbandes in Verbindung zu treten, behufs Besprechung des Uebertritts in denselben. Der Zentralvorstand hat dem nächsten Delegirtenrat Bericht zu erstatten.“ Ein Antrag der Sektion Gené lautet kurz und bündig: „Anschluß an den Holzarbeiterverband.“ Aus all' dem scheint hervorzugehen, daß die organisierten Schweizer Korbmacher einem Anschluß ihrer Organisation an den Holzarbeiterverband sehr geneigt sind.

Gewerkschaftliches.

Der Textilarbeiterverband beruft für den ersten Oktobertag nach Berlin eine Konferenz der Bezirksagitationsleiter (welche die Funktionen unserer Gauvorsteher versehen) ein, die eine Gauseinheitlich vorgehen und event. einen Kostenaufschlag für den Fall der Besoldung der Gauleiter ausarbeiten soll.

Der Glasarbeiterverband hält seine diesjährige Generalversammlung Ende Mai in Dresden ab. Verhandelt wird unter Anderem auch über die Organisationsfrage beziehungsweise Uebernahme des „Fachgenossen“ in eigene Regie des Verbandes.

Polizei und Hirsch-Dunder'scher Generalrath stem in Arn. Ein Bergmann in Wanne, der Mitglied und Agitator des Hirsch-Dunder'schen Gewerkschafts ist, erhielt vom Generalrath die Mittheilung, daß er nicht mehr Festreden halten dürfe, weil er nach Ausweis der Polizei Mitglied des alten Bergarbeiterverbandes sei. Sehr interessant ist aber noch, was die „Deutsche Bergarbeiter-Zeitung“ dazu schreibt. Man höre: „Der Mann ist jedoch nicht Mitglied unseres Verbandes, sondern nur Privatabonnent unserer Zeitung, die er als Agitator schon lesen muß. Er hielt es nicht für möglich, daß die Polizei eine solche Auskunft ertheilt haben könnte und wandte sich fragend an den Amtmann. Hier wurde ihm schlanke mitgetheilt, daß ein dahingehender Ausweis an den Generalrath ertheilt worden sei und daß die polizeilichen Angaben ja auch zuträfen, da er (H.) dem fraglichen Bergarbeiterverband angehöre. G. bestritt das und machte geltend, daß er nur Privatabonnent der „Bergarbeiter-Zeitung“ sei, aber gegenüber dem Verbands keine Rechte noch Pflichten habe. „Dann sind Sie eben nur passives Mitglied!“ erklärte der Beamte.

Hierauf braucht man sich nicht mehr zu wundern, wenn die Betriebsbeamten höhnisch zu unseren Kameraden sagen: „Es kostet mich nur 5 J., dann habe ich die ganze Liste und weiß, wer im Verbands ist!“ Wenn man schon dem Hirsch-Dunder'schen Generalrath so bereitwillig Auskunft ertheilt, warum sollte man es der Zeche gegenüber nicht thun?

Es ist in der That erstaunlich, woher manchmal die Unternehmer die Kenntniß von der Organisationszugehörigkeit ihrer Arbeiter haben. Das wäre ja allerdings eine sehr einfache Lösung des Räthfels. Wir meinen aber, die Behörden verlegen gröblich ihre Pflicht, wenn sie das Amtsgeheimniß preisgeben und eventuelle Beschwerden würden wohl bald Remedeur schaffen.

Die Arbeiter aber verrathen nur guten Geschmack und Klugheit, wenn sie sich von einer Organisation, die derartig innige Beziehungen zur Polizei unterhält, möglichst weit fernhalten.

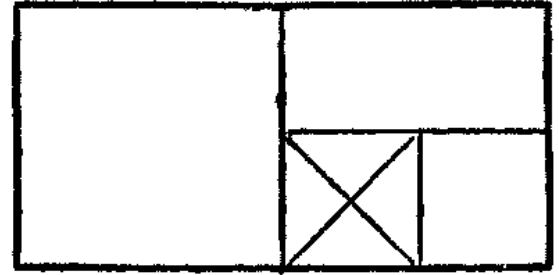
Briefkasten.

Zusammenklappbare Gartenstühle (ganz aus Holz) liefert die Schleifische Holzindustrie-Ges. in Langendöls; ferner Herr W. Wilhelm in Neugersdorf und die Firma Krümmner & Sachs in Neuwaltwitz bei Schmiedersheim i. Sachsen.

Stralsund, F. S. Mein, dazu gehört ein Unterricht von einem wahren Gebuldsamen. Hier ist ein Lehrer, der gute Erfolge erzielt hat.

Berlin, F. L. Wie ist's mit der Entgegung?
Wiesbaden, ? Sie können jederzeit auf Schadenersatz klagen. Den Gerichtsvollzieher können Sie erst dann in Anspruch nehmen, wenn das Gericht den Betroffenen zur Zahlung verurtheilt hat.

Mannheim, G. E. Wie man am leichtesten den Drehpunkt eines Dreiecks findet? In der Regel ist der Tisch genau halb so breit wie lang, kann aber auch breiter, nie länger, nicht aber schmaler sein. In beiden Fällen würde der Ueberstand der Tischplatte über die Tischzarge ein ungleichmäßiger werden. Man theilt die Hinterlante der Zarge in vier, die



Tischzarge-Hinterlante.

Brette in zwei gleiche Theile. Den sich aus der Theilung ergebenden dritten Theil, der an der Hinterzarge liegt, verbindet man durch Gebrungsstrichen, wo diese sich schneiden, ist der Drehpunkt. Der Punkt ist also stets die Mitte des dritten nach der Hinterzarge zu liegenden Felbes.

Witterfeld, P. u. Andere. Das ist eine Angelegenheit, die Sie dem Vorstand der Kasse unterbreiten müssen.

G. L. 80022. Sehen Sie doch in Nr. 8 nach, dort sind Ihnen beide Fragen beantwortet.

Braunschweig, B. Mit dem Ausstand der Holzarbeiter in Oberberg i. d. Mark hat der Holzarbeiterverband nichts zu thun. Er würde bei seinem Halbmillionenvermögen sicher nicht den Ringelbeutel umgehen lassen, wie das seitens der Kesslermänner geschieht, zu deren Organisation die Oberberger Holzarbeiter gehören.

G. W. G. Welche Firma Weintöpfe für Thürbrüder liefert? Vielleicht meldet sich Jemand.

P. L. G. Von unserer Expedition; Preis M. 6.

Schemnitz, A. Th. Die „Fachzeitung“ Berlin, Alexanderstraße 81 (Polizeilistenliste 2607).

Dresden, P. S. Erfahren Sie bei der dortigen Verwaltung.

Kassel, Th. L. Dazu nimmt man gebleichtes Weindl.

Sande, G. Vielleicht sind die Briefmarken garnicht bemerkt worden. Das ein Heftchen, das für 20 J angeboten wird, per Nachnahme zugesandt, 75 J kostet, ist nicht gut anzunehmen, da muß ein Irrthum vorliegen. Theilen Sie das der Buchhandlung Dietz & Co. in München mit. Wa. um bestellen Sie das Heft denn nicht bei Ihrem Kolporteur?

Pöschappel, M. F. Wir möchten gerne allen Wünschen der Kollegen Rechnung tragen, aber leider geht das nicht; so können wir auch den Bericht von dort nicht aufnehmen, da er nicht das geringste allgemeine Interesse bietet.

Hamburg, J. Welche hiesigen Firmen Marmorabfälle verkaufen? Wissen wir auch nicht; da thun Sie am Besten und fragen selbst einmal bei einigen Firmen nach.

Stolp. Hiesige Geschäfte, die Stickerarbeit, sogenannte Handlangetten nach außerhalb vergeben, kennen wir nicht; vielleicht die Wäschegechäfte von Stern Kaiser Wilhelmstraße und Schulerblatt, Altona.

Schwennungen, G. S. Schattendeckel und sonstige eingelegte Arbeiten sind zu haben bei Herrn S. Weller in Heidelberg, W. König in Berlin, Diefenbachstr. 33. S. Loose Nach. in Hamburg, Schmilinsstraße.

A. N. 28. In Leipzig, Reilstr. 1. Preis M. 1,50 pro Vierteljahr, erscheint im Monat zweimal.

Berlin, St. Die Kollegen Maack und Glöde habe ich früher schon einmal davon unterrichtet, erkundigen Sie sich nur bei ihnen.

F. W. R. und P. W. in B. Solche Leisten bekommen Sie bei Herrn A. Brinkmann & Co., Altona, Gr. Brunnenstr. 69, auch bei G. W. Meite, Berlin NO., Wallhafenstr. 24.

Söckst. Wo Arbeit zu beziehen ist und zu welchem Preise pro Quadratmeter? Das wissen wir leider nicht.

Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter. (G. S. 8 in Hamburg.)

Vom 24. Januar bis 7. Februar gingen folgende Gelder ein: Altona M. 400, Achim 300, Mhehdt 294, Schweinfurt 250, Bockwitz, Weihensee, Bayreuth, Köpnick, Malch, Baugen je 200, Schönefeld 190, Brandenburg, Westhofen, Hamburg VI, Wlantenburg i. Th. je 150, Stetten, Pforzheim, Urach, Rossmannsdorf, Neuschönefeld, Sangerhausen, Wurzen, Burgstädt, Schwerte, Minden, Eppenheim, Iversgehofen, Gumnorsdorf, Wlauen i. B., Wubdenheim, Nostock, Bergshausen je 100, Gumbinnen 70, Löbau, Strehlen je 60, Jena, Salzgungen, Wilsdruff, Altona, Arzheim, Reichenbach i. B. je 50, Apolda 45, Döbischwitz 30. Summa M. 6499.

Vom 24. Januar bis 7. Februar erhielten Zusätze: Berlin G M. 1000, Berlin A, Frankfurt a. M., Nürnberg je 500, Berlin D, Berlin C, Berlin E, Wiblingen, Alzenau, Chemnitz, Coblenz, Frankenthal, Darmstadt, Großenritte, Vorch, Mundenheim, Rowawes je 400, Grünbittersbach 350, Bamberg, Hamburg I, Harburg, Heidelberg, Lampertheim, Mainz, Nippes, Dagersheim, Dösch, Reindendorf, Neubitz, Worms, Würzburg I, Welschneureuth je 300, Brtz, Duisburg, Lindenthal, M.-Glabbach je 250, Herbede 210, Würzel, Buzglau, Dresden-R., Düsseldorf, Fintheen, Friedrichroda, Gräfenroda, Förderstedt, Gumbelsheim, Gütrow, Göppingen, Mchaffenburg, Bahenthal, Heiligensell, Halbach, Halberstadt, Kossheim, Neustadt a. d. S., Merleburg, Neustrelitz, Oertrab, Oranienburg, Leipzig I, Mintheim, Müdigheim, Seelbach, Sillenbuch, Stade, St. Gangloff, Steglitz, Bach, Vallenbar, Weisenfels, Wachenbuchen, Weimar, Wilmersdorf je 200, Hornburg 170, Naach, Badnang, Driefen, Elmstein, Fürstentwalde, Heibingsfeld, Stebichenstein, Neu-Jensenburg, Sudenburg, Tau. zerbischsheim, Wörth, Ziegelhausen je 150, Altenstadt, Dresden, Burgsteinfurt, Dünerwald, Eisenach, Fuchsbühm, Friedrichsfelde, Freiberg i. S., Göttingen, Griesheim, Fürth, Krielingen, Leipzig III, Leißling, Mäsdern, Minden, Ohristel, Ohdruf, Godes, Kendsburg, Pöbner, Rath-Heumar, Schaafheim, Soden, Sälz, Wesseling, Weitschöheim, Wittenberg je 100, Volkstätt 88, Untermhaus, Rulth, Kristel, Wlauen je 80, Flensburg, Wolmirstedt je 40, Summa M. 26 328.

Krankensunterstützung für Einzelmitglieder wurden durch die Hauptkassa gezahlt M. 3444,91.

L. Jacobs, Hauptkassier.

Versammlungs-Anzeiger.

Mitona. Mittwoch, 18. Februar, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn W. Christensen, Blumenstr. 41. Tagesordnung: 1. Werkstätten- und Arbeitsverhältnisse. 2. Verschiedenes. NB. Mitgliedsbücher sind vorzuzeigen.

Barmen. Am Montag, den 16. Februar, Abends 9 Uhr, bei F. Soeren, Brucherstr. 7.

Charlottenburg. Montag, 16. Februar, Abends 8½ Uhr, im „Volkshaus“.

Düsseldorf. Dienstag, den 17. Februar, Ab. 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Bergerstr. 8. — Sektion der Modellreiner.

Samstag, den 14. Februar, Abends 9 Uhr, bei Erlinghagen, Kölnnerstr. 26.

Geringswalde. Jeden Sonnabend nach dem 15. jedes Monats im „Sächsischen Hof“.

Görlitz. Sonnabend, den 21. Februar, Abds. 8 Uhr, im „Weibere“, Tagesordnung: 1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Frick zu Bell. 2. Geschäftliches.

Halberstadt. Sonnabend, den 21. Februar, bei Krankemann, Westendstr. 26.

Nienburg. Sonnabend, den 14. Februar, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Gastwirts Fr. Hentel, Hinterestraße.

Osnabrück. Sonnabend, den 21. Februar, Abds. 8½ Uhr, im „Lothringer Hof“, Johannisstraße 45: Vortrag.

Anzeigen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Wietzheim. Bevollm. Ludwig Schmid, Böchgauerstraße 486. Kassierer Fr. Fischer. Reiseunterstützung zahlt aus Kollege Kreher, Böchgauerstraße 486.

Breslau. Das Bureau des Holzarbeiterverbandes befindet sich vom 1. Februar ab: Ursulinerstr. 27, 1. St. Dasselbst wird die Reiseunterstützung nur an Wochentagen, Vormittags von 11—1 und Nachmittags von 5—6 Uhr, ausbezahlt.

Die Adresse des Gauvorstehers lautet: **Karl Dittrich**, Breslau, Ursulinerstr. 27. Alle Zuschriften sind nur an diese Adresse zu richten.

Johannegeorgenstadt. Bevollm. Oskar Unger, Tischler, Körnergasse 207. Die Reiseunterstützung wird beim Kassierer **Richard Runzmann**, Tischler, Gerichtsgasse 12, ausbezahlt.

Meißen. Bevollm. Paul Kretschmer, Moltestr. 1, 2. St. Kassierer Geinr. Sielaff, Fischergasse 8 b. Kassierer zahlt die Reiseunterstützung Mittags von 12—1 und Abends von 7—8 Uhr aus. Die Herberge befindet sich bei Frau Busse, Rosengasse.

Meß. Reiseunterstützung zahlt von jetzt ab aus **Paul Wustack**, Diebenhofenerstraße 88, 2. St. lks., Mittags von 12—1 und Abends von 7—8 Uhr.

Wörzheim. Bevollm. S. Steger, Genossenschaftsstraße 88. Kassierer S. Schöne-mann, Ostendstr. 4. Reiseunterstützung zahlt aus **Alfr. Hermann**, Gr. Gerberstr. 7. Die Herberge befindet sich im „Gasthaus zur Eintracht“, Neuschlinstraße. Die Versammlungen finden alle 14 Tage, Samstags, im „Gasthaus zum Tivoli“, Döhl. Karlsruherstraße, statt. Verkehrslokale: „Gasthaus zum Tivoli“ und „Gasthaus zur Eintracht“.

Sulzbach a. d. Murr. Bevollm. Karl Weber, Kassierer Weller, Verbandsherberge im „Gasthof zum Waldhorn“. Reiseunterstützung wird ausbezahlt beim Kassierer Mittags von 12—1 u. Abends von 6—7 Uhr.

Der Kollege **Anton Balleß**, Schreiner aus Burgstadt i. Wabern, wird ersucht, sein Mitgliedsbuch bei der hiesigen Ortsverwaltung abzuholen.

Ferner wird der Kollege **Josef Bodorny**, Schreiner aus Uckerdorf i. Oesterreich, aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen uns nachzukommen. Die Ortsverwaltungen und Kollegen bitten wir, Beide auf Vorliegendes aufmerksam zu machen.

Die Ortsverwaltung **Wasing**. L. Paul, Bevollm., Münchenerstr. 89 c, 1. St.

Witte.

Die **Zahlstelle Gethain** wendet sich an die größeren Zahlstellen, ihr zur Gründung einer Bibliothek etwaige überschüssige Broschüren und sonstige aufklärende Bücher umsonst oder zu niedrigem Preise abzulassen.

Gesucht.

Der Tischlergehilfe **Paul Mädel**, geb. 27. Januar 1875 zu Altleben a. d. S., wird gesucht wegen Erbschaftsregulierung durch den Tod des Vaters. Selbiger hat sich sofort zu melden. Sollten Meister oder Kollegen seinen Aufenthalt zu ermitteln wissen resp. ihm das Gesuch unterbreiten, so bitte ich doch um Nachricht seiner Adresse. Sein letzter Tätigkeitsort war **Madberg b. Dresden i. S.**
Fr. Rolle,
Briesdorf b. Madegast i. Anhalt.

Tischlermeister sucht anderweitig Stellung als Werkmeister, Lagerverwalter, Zuschneider oder dergl. Selbiger ist tüchtiger Bau- und Möbeltischler und mit dem Maschinenwesen vollständig vertr. Gesf. Off. u. **W. P. 54** an b. Exped. d. Bl. erb.

Suche einen jüngeren **Polstergehilfen** für Blindholagestelle.

Oh. Luzey,
Karlruhe i. Baden, Klauptstr. 18.

Gesucht ein geübter **Photographierahmen-tischler.** Stellung dauernd. Offerten unter **St. R. 55** an b. Expedition d. Bl.

Gesucht **Holzarbeiter** (Saloufbranchen). Näheres **Rich. Melzer,** Naumburg a. d. S.

Suche einen jungen, tüchtigen **Holz-brechler** auf Bau- und Möbeldarbeit.
E. Peters,
Everberg a. d. Ruhr, Bahnhof.

1 tüchtiger **Korbmacher** auf grün Ge-schlagen (rund) für sofort gesucht.
Otto Lorenz, Fichtenberg a. d. Elbe.

Gesucht 1 **Korbmacher** auf Mattarbeit.
L. Rehsen, Trittau i. Holst.

Zwei tüchtige **Korbmacher**, nur saubere Arbeiter, für Korb- und Wäschelkörbe finden lohnende Arbeit.
Gebr. Rohmann & Comp., Korbmbdfabrik, Celle i. Hannover.

3 **Korbmacher** auf Mattarbeit sofort ge-sucht. Ein Verheirateter kann gleich billige Wohnung erhalten.
L. Ackermann, Gr.-Corbetha.

Junger Korbmacher auf Mattarbeit gesucht
L. Wiegmann, Elze (Hannover).

Stellmachergejellen. Kastenmacher zur Ausschilfe auf einige Wochen bei sehr gutem Lohn sofort gesucht. Reise vergütet.
C. Krümmer, Stellmachermeister, Denstorf b. Wechelde (Braunschweig).

Tüchtige **Stofraspler, Feiler, Schleifer** und **Polierer** finden lohnende, dauernde Be-schäftigung.
H. C. Meyer Jr., Stodfabrik, Harburg a. d. Elbe.

Korbmachergehülfeu finden dauernde Arbeit auf Mattarbeit.
E. Hirsch, Oldenburg i. Großh.

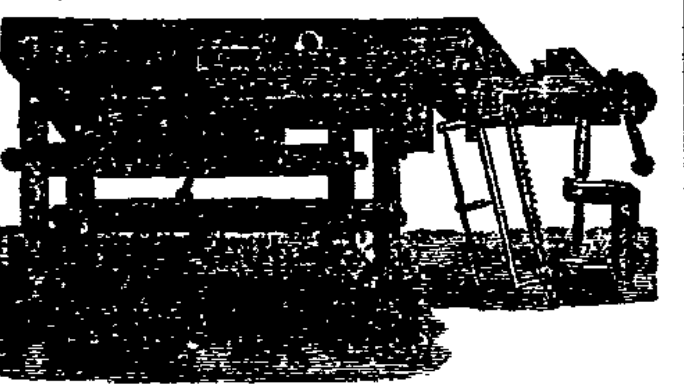
Tüchtige **Korbmacher u. Bambustischler** finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Freie Reise. Off. an **Heinr. Basokist,** Möbelfabrik, Wiborg (Finland).

Tüchtige Korbmacher für Wasch- und Kesselförbe sofort gesucht.
Carl Eckenselder, Walingen (Württemberg).

Für Tischler!
Mein in Miesebj, unmittelbar an der Kiel-Hamburger Bahn, im Jahr 1898 neuerbautes Wohnhaus, sowie Werkzeug für 3 Mann be-abrichtige ich, sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an mich selbst wenden.
H. Thomson, Tischler, Miesebj b. Ederförde.

In gut. Lage ein. frequ. unterfränt. Pfarnd. befinbl.

Dampfjägewerk
mit 20 HP Wasserr. und 30 HP Loko-mobile, schön. Sägeeinrichtg., villenartig gebaut. Wohnhaus, 3½ Tagw. Grund, direkt an der Bahnkat. geleg., weg. hoch. Alters des Bel.
preisw. zu verkaufen.
Näheres nur unter der Nr. 337 durch **Gust. Dummel,** München, Bayerstr. 3, 2. St. Telefon Nr. 9429.



Tischlerwerkzeuge, Hobelbänke.
Titus Axen, Altona.
Preislisten gratis und franko.

Achtung!
Suche allerorts Leute, welche den Betrieb hochleg. Artikel übernehmen. Hohe Vergütung. Ohne Konkurrenz. Prospekt gratis!
H. Wolf, Zwickau i. S., Bischerstr. 12.

C. Bratsch,
Lackfabrik,
Berlin-Reinickendorf.

Poliren u. Lackiren überflüssig.
Auf jedes rohe Holz kann durch einfachen Aufstrich mit
„Polisol“, Berliner...
Streichpolltur,
ein vorzüglicher, spiegelglatter Hochglanz erzeugt werden.

Berliner Imprägnir-Präparat
„Grundol“
Poren schliessend! Grundpoliren überflüssig!
Sofort eine glatte Glanzdecke, auf der Politur, Lack u. Mattierung vorzüglich stehen!
Tischler-Fachschule
Neustadt i. Meckl.
Zelchner, Werkführer, Meister.

Tischler-Fachschule Detmold
Drei- u. sechsmonat. Kursum. Eintritt am 1. jedes Monats. Bewährte Ausbildung.

Der Praktische Tischler.
Handbuch d. ges. mod. Bau- u. Möbeltischlerei von H. Walde, Zeit. d. Tischlerz. Barmbrunn. 600 S. Text, 758 Abbild., 80 Tafeln, 2 Bde. f. f. Modelle: Gasmotor mit Antrieb einer Fräsmaschine, Kleider- u. Wäschestrahk. Preis eleg. geb. M. 18, Ausnahme-Raffapreis M. 16.
Die „Holzarbeiter-Zg.“ beurteilt das Werk in Nr. 26 vom 29. 6. 02 wie folgt: „Wer sich etwas wirklich Gutes u. Gebiegenes anschaffen, seine Kenntnisse bereichern u. sein Fortkommen fördern will, der laufe sich das Buch Der Prakt. Tischler.“
Arthur Gason, Gewerbe-Buchhdlg., Leipzig, Boniatowskystraße 1 b.

Genossen! Kauft nur den **Werkstoff** von **Jean Klos.** „Solidarität“ bei **Nürnberg.**

Magdeburger Pflaumen-Mus
dick u. süß, unübertroff. l. Geschmack billiger, bekümmlicher Ersatz für ab Magdeburg gegen Nachnahme:
Post-Blechimer . . 3 Pfd. M. 2.—
Blech-Eimer . . 90 „ „ 3.50
Emaille-Eimer . . 95 „ „ 4.50
Emaille-Kochtopf . 18 „ „ 3.90
Emaille-Kochtopf . 30 „ „ 5.50
Holzkübel, 30-60 Pfd. 3 Ctr. „ 14.—
Flässer, 100-300 „ „ 14.—
Oscar Bernhardt
MAGDEBURG, 77.

Industrie-Unternehmen
mit mehreren sehr lukrativen Betrieben, bestehend aus Dampfäge, Hobel- und Schotterwerk, Gasthof mit Defonomie etc., direkt an ein. Hauptbahnlinie mit Schnellzugstation, unter sehr günstigen Bedingungen in eine Gesellschaft umzuwandeln. Vorzügliches, konkurrenzfreies Gründungsobjekt.
Gesf. Offerten nur von ernstl. Selbstreflektanten unt. „Industrie“ Nr. 148 befördert die Expedition d. Bl.

Paul Horn, Hamburg
Pappel-Allee 26—36 **Elbeek Pappel-Allee 26—36**
Fabrik chemischer Produkte.

- Paul Horn's** Mattpräparate (als: Mattine, Salon-Matt, Mattlacke) sind absolut wasserecht, tragen sich leicht auf und sind sofort trocken.
- Paul Horn's** Monopol-Polituren (Schellack-Polituren ohne Oelanwendung) haben sich in den grössten Fabriken dauernd Eingang verschafft.
- Paul Horn's** wasserechte Beizen in allen Holzfarben, auch altmahagoni und englischgrün, rauhen das Holz nicht auf, prachttvolle Farbentöne, sofort trocken.
- Paul Horn's** Politur-Glanz-Lacke, farblos und färbend, sind als das Vorzüglichste weltbekannt, hochfeiner, sarter Glanz, Geschmeidigkeit beim Auftragen, polierfähig, dauerhaft, schnell trocknend.
- Paul Horn's** Schellack-Porenfüller, einzig brauchbares Fabrikat zum Füllen der Holzsporen mit Schellackmasse.
- Paul Horn's** Schellack-Politur-Extrakte sind mit peinlichster Sorgfalt gereinigte dickflüssige Polituren, die jeder Fachmann verwenden sollte.
- Paul Horn's Patent-Politur** zum Reinpollern erzeugt durch einen einzigen Ballen glasharten, blitzblanken Glanz, entfernt alle Oelwolken u. verhindert unt. Garantie d. Oelaus schlagen.
- Paul Horn's** Copal-, Bernstein-, Damar- und Asphaltlacke werden nur in gut abgelagerter und geprüfter Waare zum Versand gebracht.
- Paul Horn's** Flintsteinpapiere sind überall gelobt, da zähe und scharf.
- Paul Horn's** diverse Sorten Leim sind preiswerth und von ff. Qualität.
- Paul Horn** liefert Ia. rectificirten 98% Spiritus unter zollamtlicher Kontrolle.
- Paul Horn** ist „preisgekrönt“ Hamburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889.
- Paul Horn** erhielt das Preisdiplom auf der Tischlerei-Ausstellung Hamburg 1889
- Paul Horn** besitzt das Ehrendiplom der Drechslerei-Fachausstellung Leipzig 1890.
- Paul Horn** sind viele Hunderte lobende Anerkennungen aus allen Fachkreisen, div. Fachschulen und Gewerbe-Museen über die Vorzüglichkeit seiner Fabrikate zugegangen.
- Paul Horn** versendet Preisbücher gratis und franko.

1895 „Goldene Medaille“, Lübeck.

Einem großen Theile der heutigen Auflage liegt ein Prospekt von der unseren Lesern wohlbekannten Firma **Paul Horn, Fabrik chemischer Produkte, Hamburg**, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.